

Massauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Bereitschaft für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Simburg. — Druck und Verlag der Simburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wertscheinlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochensonntagsblatt „Strome und Blumen“.
2. „Massauer Landwirt“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichnis v. Massau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die stempelgeladene Beilage oder deren Raum 15 Pfg. Reklamazeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Nachnahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diehofstraße 17.

Verantwortlich: Dr. Sieber.

Neues vom Tage.

Der Reichstag nahm mit großer Mehrheit die Anträge auf Aenderung des Vereinsgesetzes an. Für den Petitionsontrag stimmte auch die Mehrheit der Freiwillichen.

Das Verbot des Jesuitenvertrags in Osnabrück ist auf Veranlassung des Reichskanzlers aufgehoben worden.

Staatssekretär v. Tzschirner erklärt sich gegen die Beteiligung früherer Offiziere als Agenten der für die Marine arbeitenden Lieferanten. Das von den Konservativen verlangte Arbeitswilligengesetz wurde vom Reichstag mit allen gegen die konservativen Stimmen abgelehnt.

In der Kommission für das Petroleum-Monopolgesetz machte das Reichskanzleramt neue Vermittelungsversuche.

Die wegen der Lösung des Oberleutnants von Raben gegen die unbotmäßigen Hauptlinge in Ruamerun unternommene Straf-Expedition ist erfolgreich beendet worden.

Prinz Tage von Dänemark, der sich kürzlich mit Grafen Calvi di Bergolo vermählte, hat auf seine Erbrechte und auf den Titel Königl. Sobiet verzichtet und nimmt den Namen Graf von Rosenborg an.

Die österreichische Armee soll um zwei Armeekorps vermehrt werden.

Der mexikanische Hafen Mazatlan ist in die Hände der Rebellen gefallen.

Vom deutschen Gesandten in Mexiko wurde ein Dampfer zur Aufnahme der in Tampico bedrohten Deutschen requiriert.

Unsere künftige Handelspolitik.

Mit dem Jahre 1917 laufen künftige Handelsverträge, die wir mit anderen Staaten abgeschlossen haben, ab und wir sind dann vor die Frage gestellt, ob wir diese Handelsverträge in gleicher Form erneuern wollen und ob die anderen vertragschließenden Staaten geneigt sind, unter gleichen oder ähnlichen Bedingungen wiederum mit uns in das bisherige Vertragsverhältnis einzutreten. Kürzlich hat der Reichstag Staatssekretär Dr. Delbrück die bedeutende Erklärung abgegeben, daß die verbündeten Regierungen nicht beabsichtigen, die abgeschlossenen Handelsverträge zu kündigen, da sich das jetzige Tarifsystem trotz einzelner Mängel und Unvollkommenheiten sehr gut bewährt habe und unter ganzem Wirtschaftsleben unter seiner Geltung zu hoher Blüte gelangt sei. Es mögen vor allem wohl innerpolitische Erwägungen gewesen sein, die diesen Entschluß bei den verbündeten Regierungen reifen ließen, denn bestmögliche parlamentarische und außerparlamentarische Stämme werden unermüdlich sein, wenn die bestehenden Handelsverträge erneuert werden. Es liegt auf der Hand, daß die verschiedenen Interessentengruppen alsdann in Bewegung setzen werden, um bei der Erneuerung der Verträge möglichst viele Vorteile für sich herauszuschlagen.

Die alten Absichten der verbündeten Regierungen dürften aber durch die nicht parallel laufenden Wünsche anderer Kontrahenten bereinigt werden. Wir haben Handelsverträge mit England, Dänemark, Italien, Schweiz, Belgien, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Portugal, Schweden und Japan. Die meisten dieser Staaten, besonders die kleineren werden allerdings auch keinen Anlaß haben, die jetzigen Verträge zu kündigen; anders aber die großen Handelsstaaten England, Dänemark und Italien. Dänemark hat bereits halb offiziell erklärt, daß eine stellenweise Umänderung der Verträge wohl unumgänglich sei und von England erwartet man ohnehin, daß es der Erneuerung der Verträge mit Deutschland Schwierigkeiten bereiten werde. Auch Italien scheint Wünsche zu haben, die es in neuen Handelsverträgen mit Deutschland verwirklicht sehen möchte. Es bleibt uns daher in Deutschland auch nichts anderes übrig, als uns für die Erneuerung der Handelsverträge zu rüsten, das heißt in der Lage sein, den Wünschen und Forderungen der anderen Staaten gegenüber unseren Vorteil zu wahren.

Es wird vor allem Aufgabe der Regierung sein, das deutsche Interesse dem Ausland gegenüber hoch zu halten. Sowie der deutschen Interessenten selbst es jedoch, durch kluge Wählweise und gegenseitig auf der Basis der Grundfrage unerschütterlich zu lassen, ist der allein unser Wirtschaftsleben sich lebensfähig über der Erneuerung der Verträge zu erhalten; wenn aber etwas Erpressliches zustande kommen soll, dann wird sich sowohl Landwirtschaft wie Industrie bemühen, sich zu wehren, daß nur auf der mittleren Linie eine befriedigende Einigung und Lösung der schwierigen Probleme der deutschen Wirtschaft herbeiführen werden kann. Man wird bei der Beurteilung der neuen Verträge nicht an der Erkenntnis stehen dürfen, daß sich die Verhältnisse von dem Jahre 1902 stark verändert haben und daß heute das Konsumenten-Interesse mehr wie im Jahre 1902 das Produzenten-Interesse erfahren hat.

Aber nicht nur die wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern auch die fast alljährlich auftretenden technischen Verhältnisse erkennen werden, auch die Handelsverhältnisse haben sich seit dem Jahre 1902 stark verändert. Der Reichstag hat ein ganz anderes Gesicht bekommen, und wenn heute auf der bewährten Grundlage ein neues lebensfähiges Schutzollengesetz erlassen soll, dann wird weit mehr noch als bisher die Rücksichtnahme und Verständlichkeit der interessierten Kreise des Gesamtinteresses über das Wirtschaftsleben zu sehen entschlossen sind, wird die Wirtschaftspolitik des Deutschen Reichs in Zukunft eine deutliche sein können, daß sie die in der Vergangenheit begründeten Hoffnungen der Gegen-

Deutschland.

*** Niederlegung eines Reichstagsmandates.** Berlin, 5. Febr. Der Reichstagsabgeordnete v. Salem (Reichsdt.) hat heute sein Mandat niedergelegt, nachdem die Wahlprüfungskommission Unqualifikationsklärung beantragt hat. Herr v. Salem wird in dem Wahlkreis Schwab übermals kandidieren. Es ist dies das dritte Mal seit der letzten Reichstagswahl, daß v. Salem sich einer Wahl zu unterziehen hat. Das erste Mal wurde sein Mandat angefochten, und nach den Erhebungen der Kommission legte er es nieder. Darauf wurde er wiedergewählt, und da abermals die Unqualifikationsklärung bevorstand, hat er sein Mandat abermals niedergelegt. Das eine Mal waren Unqualifikationsklagen vorgetragen; das andere Mal waren die Wahllisten nicht in Ordnung. Der Wahlkreis wurde früher von dem Polen v. Sch. Jankowski vertreten.

*** Der Reichskanzler über den Fall Cobanus.** Wie die Osnabrücker Volksztg. (Nr. 29) mitteilt, ist einem Abgeordneten, der die Affäre Cobanus dem Reichskanzler unterbreitet hat, darauf folgende Erwiderung zugegangen:

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich, auf die gefälligen Schreiben vom 26. und 29. vorigen Monats im Auftrage des Herrn Reichskanzlers ergebend folgendes mitzuteilen. Der Herr Minister der geistlichen und Angelegenheiten hat dem Herrn Reichskanzler einen von ihm erforderten Bericht des Regierungspräsidenten in Osnabrück, betreffend das Verbot eines Vortrages des Jesuitenpater Cobanus zugehen lassen. Nach diesem Berichte betrachtet der Regierungspräsident das Verbot des Vortrages, weil es von einer ausländischen Behörde erlassen ist, als nichtig. Der Regierungspräsident hat sich ferner mit dem Bischof in Osnabrück persönlich in Verbindung gesetzt, und es steht zu erwarten, daß Vater Cobanus heute ungehindert seinen Vortrag mit einem anderen Thema halten und dabei das religiöse Gebiet nicht berühren wird.

Die Anlagen des gefälligen Schreibens vom 29. v. M. sind wieder beigelegt.

In vorzüglicher Hochachtung bin ich

Euer Hochwohlgeboren sehr ergebener
(gez.) Bahnschaffe.

Die Osnabrücker Polizeidirektion war also, so bemerkt hierzu die Osnabrücker Volksztg., noch vorstehender Mitteilung des Unterstaatssekretärs Bahnschaffe zur Erlaßung des Verbotes unberechtigt und hat ihre Verfügungen über-

*** Die alkoholfreie Getränke auf den Bahnhöfen sollen nach Vorkommnissen vom 1. April ab eine Verbilligung erfahren.** Auf Veranlassung des Eisenbahnministers sind im Laufe der letzten Monate die Vorkommnisse mit den Bahnhofsgeleiteten bezüglich der Preisfestsetzung revidiert worden, wobei den Bahnhofsgeleiteten durch einen ordentlichen Druck nahegelegt worden sein soll, die Preise für alkoholfreie und alkoholfreie Getränke herabzusetzen. Geleitete, die sich dessen weigerten, sollen darauf hingewiesen worden sein, daß sie auf eine Erneuerung des Postvertrages nicht rechnen dürften. — Alkoholisch-wach sind heute schon die meisten Schankbier geworden.

*** Die Vadedirektion des Nordseebades Vorkum hat beschlossen, das „Berliner Tagebl.“ und den „Simbürger Anzeiger“ nicht mehr in der Vadehalle auszuliegen.**

*** Eine deutsche Gesellschaft für Welthandel.** Unter dem Vorsitz des Generaldirektors v. Min (Gamburg) hat in Berlin eine Behörde von Vertretern der zentralen Organisationen der Industrie und des Handels stattgefunden, die grundsätzliche Übereinstimmung über die Begründung einer „Deutschen Gesellschaft für Welthandel“ ergab, die sich die Aufgabe stellt, die Bestrebungen zur Förderung der deutschen Auslandsinteressen aufzunehmen. Die Begründung der Gesellschaft ist für den 26. Februar d. J. in Berlin in Aussicht genommen.

*** Ueber das Befinden der Herren Abg. Sebel und Pils** erzählt die „Germania“ Freitag mittags: Herr Pils hat heute während der Nacht zum Freitag ein ziemliches Fieber, gegen Morgen sank die Temperatur bis etwas über 37 Grad. Der Fieberanfall erschwert die Atmung sehr, was dem Patienten große Schmerzen bereitet. Das nicht ungünstige Allgemeinbefinden gibt der Hoffnung Raum, daß eine Komplikation entfallen werden. Immerhin liegt in der Gefahr einer Pneumonie-Entzündung eine gewisse Bedenklichkeit. Die Gehirnerregung hat der Patient so gut wie überstanden. Es besteht keine direkte Lebensgefahr. — Dem Herrn Sebelan Pils geht es fortgesetzt gut. Der Reichskanzler hat sich in diesen Tagen wiederholt nach dem Befinden der beiden verunglückten Abgeordneten erkundigt und ihnen seine Wünsche für ihre baldige und volle Wiederherstellung ausgedrückt.

*** Die Steuererträge in Berlin.** Die Dezernenten der Berliner Steuerveranlagungskommission haben, dem Berl. Tagebl. zufolge, nach einer oberflächlichen Berechnung der bisher eingegangenen Einkommenserklärungen festgestellt, daß mindestens 4 Millionen Mark an Steuern mehr eingebracht werden, als nach der vorjährigen Veranlagung zur Staatseinkommensteuer zu erwarten war. Für die Finanzen der Stadt Berlin ist dieses Ergebnis nicht ohne Einfluß. Die Ertragssteuern werden vermutlich einen erheblich höheren Ertrag erzielen.

*** Der Berliner Etat überreicht nach Witterungsbedingungen 400 Millionen erheblich, doch ist es aus diesem Grunde, es bei den 100 Prozent Komunalzuschlag zu belassen. Auch bei den Realsteuern tritt keinerlei Erhöhung ein.**

*** Wieder eine „Herausforderung“ Frankreichs.** Von französischer Seite wird erneut ein Appell gegen Krupp in Szene gesetzt. Man will in Paris von einer Abmachung zwischen Krupp und der

Storte Kenntnis erhalten haben, die die ottomanische Regierung in den Stand, setzen soll, auch ohne Staatsanleihe ihren wichtigsten Verpflichtungen nachzukommen.

Paris, 5. Febr. Das Echo de Paris nimmt die Nachricht von dem Abschluß eines 50-Millionen-Frank-Geschäfts zwischen der Firma Krupp und der Türkei zum Anlaß von Drohungen gegen die türkische Finanzverwaltung, die nach einer solchen an die Adresse Frankreichs gerichteten „Herausforderung“ die Hoffnung wohl aufgeben müsse, jezt oder in Zukunft den französischen Geldmarkt bereitwillig zu finden. Auch hätte die Angelegenheit mit Krupp, der unter dem Einfluß der deutschen Regierung gehandelt habe, noch eine höhere politische Bedeutung. In diesem Falle müsse man sich fragen, ob Deutschland die Kruppischen Interessen höher einschätze als die des Weltfriedens (!).

Freiheit! Zur Würdigung dieses Brandartikels muß man sich gegenwärtig halten, daß das Echo de Paris das bevorzugte Organ der französischen Firma Schneider-Creuzot ist.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener Reichspartei.

Organ der christlich-sozialen Partei Oesterreichs, beging am 1. Februar ihr Zwanzig-Jahr-Jubiläum. Aus seinen Anfängen heraus hat sich das Blatt in seinem Kampfe gegen den Liberalismus und für das christliche Volkstum in Oesterreich zu einem weit verbreiteten, angesehenen und einflussreichen Zentralorgan für die ganze Monarchie entwickelt. Die Jubiläumsummer vom 1. Februar zählt nicht weniger als 100 Seiten.

Balkanstaaten.

Der Vormund Albanien.

Wien, 4. Febr. Esad Pascha erklärt in der Neuen Freien Presse: Zwischen mir und der Kontrollkommission wurde ein vollkommenes Einverständnis erzielt. Die Kontrollkommission kommt nunmehr zum ständigen Aufenthalt nach Durazzo. Ich werde meinen Platz weiter behalten. (1) Sobald mir die Kontrollkommission offiziell mitteilt, daß der Prinz zu Wien zur Abreise nach Albanien bereit ist, werde ich an der Spitze einer Abordnung nach Potsdam reisen. Wahrscheinlich werde ich den Prinzen zu Wien von Potsdam nach Wien und Rom begleiten, während die übrigen Mitglieder der Deputation direkt nach Albanien zurückreisen.

*** Mailand, 4. Febr.** Nach dem „Corriere della Sera“ ist der Termin für die Räumung Albanien um zwei Wochen verlängert worden. Die Räumung soll am 1. März beginnen und bis 31. März durchgeführt sein. Benito hat einen abermaligen Aufschub beantragt, aber dafür versichert, daß er nach der Rückkehr von seiner Reise für die Einhaltung dieses letzten Termins sorgen werde.

Der jugendliche Kronprinz von Griechenland, bekanntlich ein Neffe unseres Kaisers, macht loben einen Besuch am rumänischen Hofe und wurde dort mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Bei einem Galadiner wurde zwischen Kronprinz und König Karol sogar regelrechte Trinksprüche gewechselt. Anschließend will sich Griechenland auf alle Fälle seines starken Freundes versichert halten, falls nämlich Ender Pascha seine Tollheiten, einen neuen Balkankrieg, in Szene setzen sollte. — Auch einem glaubwürdigen Gerücht soll sich der Kronprinz konstantin am rumänischen Hofe befinden zum Zwecke diskreter Brauttschau.

Südamerika.

Die Revolution in Peru.

Lima, 5. Febr. Präsident Billinghurst ist für abgesetzt erklärt worden. Der Führer der herrschenden Revolution Oberst Oscar Benavides wurde vom Kongresse zum Präsidenten des vorläufigen Regierungsausschusses ernannt. Er wird gleichzeitig das Amt des Kriegsministers übernehmen.

*** London, 6. Febr.** Die „Times“ erhält aus Lima die Meldung, daß gestern alles ruhig war. Die politischen Gefangenen, die Präsident Billinghurst in den letzten Tagen hatte verhaften lassen, wurden freigelassen. Der Premier Varela wurde im Arsenal von den Truppen erschossen, als er versuchte, seine Autorität geltend zu machen. Es wurde eine provisorische Regierung mit Oberst Benavides an der Spitze eingesetzt, die auch von der Morde anerkannt worden ist.

Nach einem Telegramm des gleichen Plattes aus Washington, kam dort die peruanische Revolution als eine höchst unwillkommene Ueberraschung. Man hatte den Präsidenten Billinghurst mit Wohlwollen betrachtet, während Durand, der Vizepräsident des Reiches, einen lebhaften Ruf als Revolutionär bot. Präsident Wilson könnte daher, wenn er seiner in Folge Mexikos aufgestellten Theorie folgen will, in die Lage kommen, die neue Regierung als unvollständig nicht anzuerkennen.

Reichstags-Verhandlungen.

GPC. Berlin, 6. Februar.

(207. Sitzung.)

Eröffnung 1 Uhr.

Auf eine Anfrage des

Abg. Schmitt-Birnbaum (Soz.), ob beabsichtigt sei, die Hinterbliebenenrente der in den Ausland-Grenzarbeiten wohnenden Arbeiter, die durch die Reichsversicherungsanstalt auf die Hälfte beschränkt worden sei, auf den vollen Umfang wieder zu erhöhen, erwidert

Ministerialdirektor Dr. Caspar, daß darüber zur Zeit noch Erwägungen kämben.

Wahlprüfungen.

Ueber die Wahlen der Abg. Liszt (natl.), Graf v. Oppersdorf (b. L. Kr.), v. Pölle (konf.) wird entsprechend den Reichstagsanträge Bescheidigung beschlossen; die Wahl des Abg. Dr.

Berner-Gieken (W. Vgg.) wird für gültig erklärt.

Gieraus wird die Beratung des

Etat des Reichs des Innern

fortgesetzt und zwar soll zunächst über die zum Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ vorliegenden Resolutionen abgemittelt werden.

Der Antrag Dr. Spahn (Str.) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den das Reichsvereinsgesetz in freierwilligem Sinne ausgebaut werden soll, wird angenommen, desgleichen die entsprechenden Resolutionen Prandys (Soz.) u. A. Librecht (Soz.).

Der Antrag des Grafen v. Westarp (konf.) auf verstärkten Arbeitswilligenschutz wird abgelehnt. Eine Reihe weiterer Resolutionen werden angenommen, darunter eine Resolution Lehrens (W. Vgg.), Giesberts (Str.): Die in Aussicht gestellte Zusammenstellung der Erfahrungen über den Verlauf von Arbeitsstreitigkeiten in Deutschland auch auszudehnen auf die Erfahrungen über solche Auswüchse des Koalitionsstreiks, die nicht von Arbeitern und Anarbeitern und deren Koalitionen begangen sind, insbesondere auf die Erfahrungen und Maßnahmen, die von Arbeitgeber und deren Organisationen durch Beschränkung der gesetzlich gewährtesten Koalitionsfreiheit, Arbeitsaußschluß von Angehörigen bestimmter Vereinigungen und Verbände, Anang zum Eintritt in Verbände, Führung schwarzer Listen, geheime Abmachungen über Annahme oder Nichtannahme von Arbeitnehmern, Streikbrecherermittlungsstellen usw. veranlaßt werden; ferner die Resolution Dr. Spahn (Str.): Die Zusammenstellung der Entschuldigungen des Bundesrates der Budgetkommission zur Berichterstattung darüber zu überweisen, was bezüglich der als nicht erledigt zu erachtenden Beschlüsse des Reichstages geschehen soll.

Die Einzelberatung wird fortgesetzt.

Bei den Titeln 17 (Unterstützung von Familien der zu Friedensbedingungen einberufenen Mannschaften) und 17a (Aufwandsentschuldigungen an solche Familien, von denen bereits drei Söhne ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügt haben), fordert

Abg. Raue (Soz.) Erhöhung der im Etat eingestellten Beträge.

Abg. Erzberger (Str.): Den Wünschen des Vorredners auf Unterstützung der Familien kam ich nur beistimmen. Es wird eine der notwendigsten Aufgaben des nächsten Etats sein, hier Abhilfe zu schaffen. Die Ermittlungen über das Resultat der Reichsversicherungsordnung könnten so geschehen, daß wir im nächsten Etat bereits eine Novelle erhalten können. Redner begrüßt die Verbesserungen an dieser Position, daß nämlich die Unterstützung ausgereicht werden soll nach der Zahl der von einer Familie geleiteten Militärdienstjahre, und daß die Position auf rund 7 1/2 Millionen erhöht werden soll. Er wünscht recht baldige Publikation der Ausführungsbestimmungen durch den Bundesrat und möglichst einfache Gestaltung der Formalitäten zur Erlangung der Beihilfe. Die Anzahlung dürfte wohl am besten halbjährlich erfolgen.

Ministerialdirektor Lewald erklärt, daß die Publikation der Ausführungsbestimmungen beschleunigt werden soll. Die Formalitäten sollten möglichst einfach gehalten werden, insbesondere soll auch die Befreiung der nötigen Papiere von Amtswegen erfolgen. Der Bundesrat sei noch nicht in der Lage, den Gesetzentwurf zur Erhöhung der Entschuldigungen für die Familien der zu Friedensbedingungen einberufenen Mannschaften vorzulegen, weil eben die Ortslöhne erst im Jahre 1915 definitiv würden.

Abg. Erzberger (Str.) wünscht die Unterstützung auch auf die Schutztruppe auszudehnen und bittet dringend, die Vorlage höchstens bis zum nächsten Herbst oder Winter zugehen zu lassen.

Beim Titel „Anwendungen für Einrichtungen und Veranlagungen, welche allgemeinen Interessen des Handels und Gewerbes dienen“ wünscht

Abg. Dr. Dahle (Str.), daß endlich mit der Einführung der Nacht- und Sonntagsruhe in der Binnenindustrie Ernst gemacht werde.

Abg. Passermann (natl.) schließt sich der Anregung an.

Ministerialdirektor Caspar erklärt, daß die Regelung der Frage erheblichen Schwierigkeiten unterliege. Die Frage würde dauernd im Auge behalten.

Beim Titel „zur Förderung des Abfahrs landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Unterstützung wissenschaftlicher, technischer und ähnlicher, allgemeiner Bestrebungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft“ tritt

Abg. Wallenborn (Str.) für Förderung des Obstbaues und für Unterstützung des deutschen Pomologenvereins ein. Zu dem gleichen Titel liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, auf Einbringung eines Gesetzentwurfs, durch den die Reichsschulkommission in ein selbständiges Reichsamt für das Schul- und Bildungswesen umgewandelt werden soll.

Abg. Detmann (natl.): Wir lehnen die sozialdemokratische Resolution ab, aber wir teilen den Wunsch nach einer Ausdehnung der Organisation und Kompetenz der Reichsschulkommission. In zahlreichen und wichtigen Fragen könnte die Reichsschulkommission mit beratender und beschließender Stimme legensreiche Arbeit leisten.

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.) beantragt den sozialdemokratischen Antrag auf Errichtung eines selbständigen Reichsschulamtes und polemisiert gegen die freisinnige Resolution, die nur Privilegien verlange.

Abg. Warr (Str.): Die Antragsteller verlangen, daß die Reichsschulkommission ausbestallt werde zu einem Reichsschulamt. Ueber die Art und Weise dieser Ausgestaltung sind sie verschiedener Ansicht. Die Sozialdemokratie verlangt ein Reichsamt für das Schul- und Bildungswesen Deutschlands. Am liebsten würde man wollen die Bestimmungen ein Reichsschulamt, das keinerlei legislativische und administrative Befugnisse habe sondern nur an-

regend und beratend wirken soll. Das kann aber auch auf privatem Wege geschehen. Ich halte die Vorschläge des freisinnigen Redners über die Ausstattung des Reichsschulamtes für garnicht durchführbar, wenn nicht ein einheitliches Fortbildungsgesetz gemacht werden würde. Die beiden Resolutionen wollen eben das ganze Schul- und Erziehungswesen zu einem Reichsinstitut machen. Ich erkläre mit aller Entschiedenheit, daß wir für eine solche Ausgestaltung des Schulwesens niemals zu haben sein werden. Unsere Erfolge auf dem Schulgebiet haben wir gerade dadurch erzielt, daß wir keine einheitliche Schulorganisation des Schulwesens hatten, sondern daß die einzelnen Bundesstaaten je nach Bedürfnis und nach Anpassungsmöglichkeit an die Verhältnisse ihr Schulwesen ausgestalten konnten. Den einjährig-freiwilligen Dienst und seine Verechtigung, die sich wohl bewährt haben, wollen wir nicht aufheben lassen. Wir sind auch gerne dafür, das Einjährigprivileg weiter auszubilden, überlassen es aber den Stellen, die dafür vorhanden sind, wenn die Lehrerbildungsanstalten es soweit gebracht haben, daß der Bildungsgang entsprechend der vorgeschriebenen Vorbildung an den übrigen Mittelschulen entspricht, dann sind wir der Ansicht, daß die einjährige Verechtigung schon vor dem Abgange aus dem Seminar erteilt werden darf. Aber ich meine, wir müssen dieser Frage vorläufig gegenübersehen.

Abg. Kerckhoff (Vpt.) tritt nochmals für den freisinnigen Antrag ein. Es müsse ein Zentralamt vorhanden sein, in dem alle Fäden zusammenlaufen. Hierauf wird die Resolution A. B. R. (Soz.) abgelehnt, die Resolution A. B. L. angenommen. Beim Kapitel „Bundesamt für Heimatswesen“ beantragt Abg. Schiffer (natl.) den Ausbau des Bundesamtes für das Heimatswesen in ein Reichsamt für das Heimats- und Finanzwesen zwecks Übernahme der letztinstanzlichen Entscheidungen in Rechtsstreitigkeiten aus dem Wehrtragsgesetz und dem Verfallsurteilgesetz. Abg. Graf Westarp (konf.) steht dem Antrage grundsätzl. ablehnend gegenüber. Abg. Dr. Dobe (Vpt.) tritt für den Antrag ein. Abg. Erzberger (Nrt.) ist gegen den Antrag, da der Bundesrat im Wege der Aenderung oder im Wege der Befestigung solche Zweifelsfragen beseitigen könne. Abg. Frank-Mannheim (Soz.) tritt für den Antrag ein. Der Antrag Schiffer wird angenommen. Sonntag 12 Uhr: Weiterberatung.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhause.

CPC. Berlin, 6. Februar.

(20. Sitzung.)

Eröffnung: 11 1/2 Uhr.

Die allgemeine Aussprache über den Justiz-Etat

wird beim Kapitel „Ministerräte“ fortgesetzt.

Abg. Dr. Bell-Essen (Nrt.) fordert zunächst neben der juristischen auch eine volkswirtschaftliche und soziale Vorbereitung, die sozialpolitische Gesetzgebung die Juristen zwingt, sich mehr mit den Verhältnissen des praktischen Lebens zu beschäftigen. Als eines der Mittel, die jungen Juristen in das Wirtschaftsleben einzuführen, empfiehlt sich die Befestigung industrieller, kaufmännischer und landwirtschaftlicher Unternehmungen. Bezüglich der Anstellung der Assessoren läßt sich leider nicht verkennen, daß die Grundzüge, die der Justizminister uns in einwandfreier Weise dargelegt hat, in der Praxis nicht befolgt werden. Es herrscht dort eine schematische Bevorzugung der Prädikats-assessoren. Auch die Art der Abhebung der Assessoren kann nicht als richtig angesehen werden. Man muß sich doch überlegen, ob dieses System nicht auf die Dauer die Zuverlässigkeit unserer Rechtsprechung beeinträchtigen muß. Der Assessor, der ständig das Damoklesschwert über sich führt, muß auf die Dauer geradezu in einen gewissen Konflikt hineinkommen, wenn er bei seinen Urteilen nicht einmal, sondern womöglich häufiger den Vorstehenden gegen sich hat. Was den Fall der Rechtsanwaltschaft in Dortmund anbelangt, so habe ich die feste Überzeugung: Gatte es sich nicht um Rechtsanwältinnen, sondern um Offiziere gehandelt, dann hätte die Regierung schon Mittel und Wege gefunden, für die verlegte Ständehere einzutreten. Wir hoffen, daß in Zukunft der Justizminister auch der deutschen Rechtsanwaltschaft einen ähnlichen Schutz zuteil werden läßt, den die übrigen Organe der Rechtspflege überall erfahren. Der Abg. Liebnecht hat gestern eine Statistik über die Kriminalität nach dem Religionsbekenntnis vorgelesen. Ich würde nicht darauf eingehen, wenn der Abg. Liebnecht nicht behauptet hätte, daß die Konfessionslosen in der Kriminalstatistik besser dastünden, als Katholiken und Protestanten. Die Ausführungen des Abg. Liebnecht haben lediglich bewiesen, daß in diesem Falle die Statistik ein Musterbeispiel dafür ist, wie man Statistiken nicht machen soll. In seinen weiteren Ausführungen tritt Redner den Bestrebungen einer gewissen Presse entgegen, Prosechverfahren zu Sensationswecken zu mißbrauchen. Leider geschieht nicht immer mit Rücksicht auf die Prosechleitung alles, was sich einem Mißbrauche vorbeugen, im Gegenteil, manchmal leiste der Vorsitzende oder der Staatsanwalt so den Bestrebungen ja noch Vorschub, wie der Vortag der Beding Müller in Berlin gezeigt hat. Der Vortag ist kein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Rechtsprechung. Man sollte aus dem Prosech die Lehre ziehen, zu Straffammernvorsitzenden nur solche Leute auszuwählen, die in jeder Beziehung über Takt und Vorsicht verfügen. Ein Richter, der seiner Pflicht sich bewußt ist, kennt nur das einzige Lob: „Du hast Recht gesprochen, ohne Rücksicht und ohne nach rechts oder nach links zu sehen.“ (Vebh. Beifall im Nrt.)

Justizminister Dr. Weseler erkennt die Schwere des Vorredners bezüglich Anstellung der Assessoren nicht als berechtigt an. Der Dortmund-Fall sei zu einem Einzelfall nicht geeignet gewesen. Entschieden vermahnt er sich dagegen, als ob die Justizbehörde dem Anwaltsstand nicht den gebührenden Schutz zuteil werden lässe.

Abg. Dr. Delbrück (konf.): Wenn auch die Ausprägungen des Vorsitzenden im Mittelprosech nicht angebracht und richtig waren, so dürfte doch in einer solchen Form, wie es namentlich der Abg. Mittern getan hat, über ihn nicht der Stab gebrochen werden. Der Auffassung des Abg. Voigt, daß es die große Anzahl unseres Volkes mit dem Eide nicht mehr ernst nähme, könne er durchaus nicht zustimmen, sie sei zum mindesten sehr einseitig. (Sehr richtig.) Und er hält es verfehlt, wenn man gesetzgebend in der Beziehung eine Abschwächung herbeiführen wollte, die mit unserm christlichen Volksleben nicht in Einklang stünde.

(Sehr richtig!) Gegen die unbilligen Postkarten sollten alle, ob links, ob rechts, vorgehen. Von einer Streubelung der Kunst könne gar keine Rede sein.

Abg. Cassel (Vp.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Mittern über den Mittelprosech durchaus an.

Abg. Saarmann (natl.) polemisiert gegen die geistigen Ausführungen des Abg. Liebnecht. Von allen Prosechbeteiligten in dem Kruppprozesse habe Abg. Liebnecht am schlechtesten abgeurteilt.

Abg. Dr. Vredt-Warburg (Nrt.) führt aus, daß das öffentliche Recht heute noch nicht bei der Vorbildung der Juristen zu seinem Rechte komme. Justizminister Dr. Weseler erklärt, daß in der Prüfungsordnung für das öffentliche Recht in der gemäßigten Weise des Vorredners Vorzüge getroffen sei.

Durch einen Schlußantrag wird die allgemeine Aussprache beendet.

Vokales.

Limburg, 7. Februar.

Die Sammlung für die notleidenden Albanier hat einen ungeheuren Erfolg gehabt. Mehrere hundert Kleidungsstücke wurden fortgeschickt. An Geld sind der Freiin von Gobin bereits 1300 Mark gesandt worden. Die Dame bedankt sich in bewegten Worten für die große Spende. Zugleich teilt sie mit, daß sie bei der Prinzessin von Wied, der neuen Fürstin von Albanien, zu Besuch gewesen hat. Sie hat der Fürstin versprochen, sie auf der bevorstehenden albanischen Reise zu begleiten, um alsdann unter dem Protektorat der neuen Herrscherin ihr menschenfreundliches Werk fortzusetzen. Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ allen denjenigen, die in so opferfreudiger Weise sich an dieser guten Sache beteiligt haben.

Die hiesige Sammlung ist nunmehr abgeschlossen.

Weseler (Vpt.) Herr Berichtsjahr. Auf von hier erworben das an der Blumenröderstraße gelegene Wohnhaus der Frau Schneidermeister Schwentl. zum Preise von 9000 M.

Obst- und Gartenbauverein. In der Vorstandssitzung am 5. cr. wurde die Rechnung pro 1913 geprüft und richtig befunden. Die Einnahmen betragen 545 1/4 M., die Ausgaben 497 50 M., der Kassenbestand 45 65 M., die Sparkassensätze 42 21 M. Die Mitgliederzahl in 1913 betrug 104. Als Termin für die Hauptversammlung wurde der 7. März festgelegt und die Generalversammlung für die Verlosung, zu deren Aufschaffung ca. 45 M. vorgezogen sind, wurden bestimmt. 59 noch vorhandene Gartenkalender sollen, auf Bausch ausgezogen und zum Auffhängen eingerichtet, bei der Hauptversammlung an die erschienenen Mitglieder verteilt werden. Für die Mitglieder wurde die Gebühr für Benutzung der großen Baumst. auf 10 M., für Nichtmitglieder auf 20 M. pro Stunde festgelegt. Für die Anschaffung eines Frostanzeigethermometers wurde ein Betrag bewilligt.

Theater in der Turnhalle. Auf das einmalige Gastspiel des Theaters von Wiesbaden am Sonntag den 7. Februar in der hiesigen Turnhalle weisen wir hiermit nochmals hin. Der Vorverkauf der Karten ist ein reger.

Der Volksverein für das kathol.

Deutschland

veranstaltet morgen Sonntag 8. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, im großen Saale des kathol. Gesellenbundes eine Versammlung. Herr Dr. Braun aus M. Gladbach, der als hervorragender Redner weit und breit bekannt ist, wird über das Thema „Weltwirtschaft und Weltpolitik“ sprechen. An alle Mitglieder des Volksvereins in Limburg und Umgebung ergeht die dringende Bitte, möglichst vollzählig an der Versammlung, in der dieses für unser gesamtes Staatsleben eminent wichtige Thema behandelt wird, teilzunehmen. Die Versammlung beginnt pünktlich um 4 1/2 Uhr.

Provinzielles.

Limburg, 6. Febr. Durch eine Sammlung für die notleidenden Albanier sind hier 32,50 M. eingeangenen.

Nassau, 7. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des Nassauischen Altertums- und Geschichtsvereins veranstaltet morgen Sonntag 8. Febr., nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Real-Gymnasiums eine Sitzung, in der Herr Lehrer Otto Stürck aus Wiebich, der Schriftleiter des volkskundlichen Teils der „Nassauischen Heimatblätter“, einen Vortrag halten wird. Sein Thema lautet: „Volkskundliche Streifzüge durch Nassau“. Zu dem Vortrage hat jedermann Zutritt.

Langendernbach, 6. Febr. Man schreibt uns: Am Sonntag den 8. Febr. wird hier nachmittags 3 Uhr eine große Versammlung der Rentnersarbeit und des Volksvereins für das kathol. Deutschland stattfinden, worin namentlich auch die Lage der reisenden Handelsleute in Deutschland besprochen werden soll. Dem deutschen Reichstage hat die Reichsregierung einen Vorschlag zur Aenderung der Gewerbeordnung vorgelegt, wodurch die auch dem Kaufmann zum Verkauf freigegebenen Gegenstände abermals eingeschränkt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit wird wieder einmal offenbar, wie ganz und gar solche Meinungen vielfach auch in Kreisen der Gesetzgeber über den Kaufmannstand herrschen und wie gerade die am schlechtesten über den Kaufmannstand unterrichtet sind am lautesten gegen ihn reden und Vernichtungsgefesse fordern. Es liegt im Interesse des Standes und zu einem guten Teile mancher Driftkosten des Westerwaldes, daß die jetzigen parlamentarischen Beratungen im Reichstage nicht zu unangenehm der Kaufmannschaft ausfallen. Deshalb mögen alle Frauen und Männer nicht nur von Langendernbach, sondern auch aus der Umgegend, von Friedhofen, Dorsheim, Hausen, Nemtraut, Gemünden, Wilferoth, in der Versammlung erscheinen, damit in einer impotanten Umgebung die Wünsche der Kaufmannschaft und ihre Lage erörtert werden können.

Langendernbach, 5. Febr. Der Obst- und Gartenbauverein der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Herrmann in Geisenheim wird in der Zeit vom 9.—11. Febr. 1914 zu Langendernbach einen Baumst.kursus abhalten. Am 9. Februar, abends 8 Uhr, findet in dem Saal des Gastwirts H. Veder zu Langendernbach ein Vortrag über „Die Behandlung jüngerer Obstbäume“, und am 10. Febr., abends 8 Uhr, ein Vortrag über „Die Behandlung älterer Obstbäume“ statt. Am 10. und 11. Februar, vormittags

von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr werden an den Obstbäumen im freien praktischen Arbeiten ausgeführt. Die Teilnahme an den Vorträgen und praktischen Unterweisungen ist für jedermann, auch aus Nachbargemeinden kostenlos.

Wiesbaden, 5. Febr. Der hiesige Gefangenverein „Germania“ wird am Sonntag den 15. Febr. dieses Jahres außer einigen humoristischen Sachen das hochaktuelle Schauspiel „Der Fremdenlegionär“ zur Aufführung bringen. Der Anfang ist auf abends 8 Uhr im Saale der Gastwirtschaft Herrn Adam Quirnbach festgesetzt.

Wiesbaden, 5. Febr. Zu einer echt patriotischen Kundgebung gestaltete sich die am vergangenen Sonntag dahier abgehaltene Kaisergeburtstagsfeier unseres Kriegereins. Nach einer allseitig begeistert aufgenommenen Ansprache des Herrn Bürgermeisters Fein, bereitete sich Herr Veteran J. Kerber über seine Erlebnisse als Kämpfer in den Feldzügen von 1866 und 1870/71, dabei alle Teilnehmer, namentlich die Jugend ermahnen, zu treuen Festhalten an Kaiser und Reich. Mit einer gemüthlichen Unterhaltung fand die Feier ihren Abschluß.

Gröden, 5. Febr. Am Feste Maria Lichtmess hielt der Gefangenverein „Cicilia“ seine diesjährige Winterfeier ab. Im Mittelpunkt stand das Ritterschauspiel „Beatus Vir“. Mit der größten Spannung und Aufmerksamkeit folgten die Zuschauer der Handlung. Sämtliche Darsteller entledigten sich in staunenswerter Weise ihrer teils sehr schwierigen Rollen. Ueber die vom Verein zum Vortrag gebrachten Chöre war das Publikum sichtlich erstaunt, in sich durch seinen reichen Inhalt seine Zufriedenheit erkennen. Ein lustiger Schwanke so wie von Humor gewürzte Couplets erzielten wahre Lachsalven. Auf allgemeinen Wunsch findet am 8. Februar eine Wiederholung der Feier statt.

Hintermeilingen, 6. Febr. Am 2. Februar 1914 feierte der Kriegereins Germania den Geburtstag unseres Kaisers. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Feier, worauf unser Herr Bürgermeister die Festrede hielt. In zündenden Worten feierte er unsern Landesherren. Sodann gedachte er der Veteranen aus dem glorreichen Feldzuge 1870/71. Zum Schluß forderte er alle auf, zum festen Zusammenhalten zu Kaiser u. Reich. Darauf wurde am Lichtbildervortrag unter Leitung des Herrn Kreis-Bienenbauern Schüller-Limburg übergegangen. Der Vortrag führte in den schönsten Bildern den Krieg von 1870/71 vor Augen. Die ganze Feier endete fröhlich mit einem donnernden Hoch auf das Blühen und Gedeihen unseres Vaterlandes.

We. Hennerod, 7. Febr. Am vergangenen Sonntag wurde hier einem älteren Landmann in der Kirche plötzlich schlagartig. Er wurde nach Hause gebracht und starb bald darauf. Einem hiesigen Einwohner gegenüber hatte er schon vor längerer Zeit einmal geäußert, nach seinem Tode möge man eine Stiftung seiner Leiche vornehmen, da er nicht mit allen Anverwandten im besten Einvernehmen lebe. Es fand gestern in Anwesenheit der Gerichtskommission die Obduktion der Leiche statt, bei der festgestellt wurde, daß der Tod infolge eines Herzschlages eingetreten ist.

Wiesbaden, 6. Febr. In dem Steinbruch der Unfall-Versicherungsgesellschaft Rhein-Roslar ereignete sich heute nachmittags ein Unfallschicksal. Durch einen schweren Stein, der aus beträchtlicher Höhe herabstürzte, wurde der 18jährige Febr. Vrededer aus Friedhofen an den Beinen schwer verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem Bahnhof Friedhofen transportiert, wo alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Solz (Westerwald), 6. Febr. Der Junggefellensverein Prödelröhe wird nächsten Sonntag den 8. Februar im Saale des Gastwirts Sturm eine Theateraufführung geben.

Riederfelders, 6. Febr. Daß für gute Landereien bei uns schöne Preise erzielt werden, zeigte die dabei abgeschlossene Güterversteigerung der Witwe des Baumunternehmers F. A. Runz. Der Gesamtloß für 16 Morgen 79 Ruten betrug 2128 M. Das ist pro Morgen durchschnittlich 266 M. Der höchste Preis der erzielt wurde betrug für Wiesen 33,84 M. pro Acre und desgleichen für Ackerland 18,34 M.

Geisenheim, 3. Febr. Am gestrigen Feiertag Mariae Verkörperung hatte der hiesige „Katholische Männerverein“ zu einer Versammlung in das katholische Vereinshaus eingeladen. Auch die Mitglieder der übrigen hier bestehenden katholischen Vereine und besonders auch die Damen des Frauenbundes waren zahlreich erschienen. Unser Herr Pfarrer Feldmann begrüßte die Versammlung. Als Redner war Herr Dr. Franz Guede aus Wiesbaden anwesend. In freier Rede hielt er eine Rede in warmer Sprache seine Zuhörer bis zu Ende seiner ebenso formvollendeten wie nachdenklichen Rede. Das Thema des Vortrages: „Was lehrt das Jahr 1914 den katholischen Volksteil“ rief das größte Interesse nach. Redner machte am Schluß seiner trefflichen Ausführungen die katholischen Männer zur Aushaltung der Hauptaufgaben jener großen Zeit vor 100 Jahren, an die Liebe zum Vaterland, an Einigkeit in den eigenen Reihen, an Gottvertrauen und religiöse Lebensführung, an Opferwilligkeit für alle katholischen Bestrebungen. Stürmischer Beifall wurde dem Redner zu teil und dem warmempfindenden Dank an denselben gab Herr Kirchenrechner Daniel mit einem freudig aufgenommenen Hoch Ausdruck.

Lorichhausen, 6. Febr. Sonntag den 8. d. M. nachmittags 4 Uhr, findet im Hotel zum „Rebstock“ hier selbst eine Generalversammlung des Spar- und Darlehensvereins, e. G. m. b. H. statt.

Wiesbaden, 5. Febr. Bei der heute morgen stattgehabten Wahl der selbständigen Kaufleute zum stammanngesamt erhielt die Liste 1 (Bürgerl. Liste) 191 Stimmen, die Liste 2 (Soz. Liste) 19 Stimmen. Die Beteiligung an der Wahl war sehr gering; von 700 Wahlberechtigten gaben nur 210 ihre Stimmen ab. — Von Interessenten wird beabsichtigt, eine Filmfabrik in Wiesbaden zu errichten und zwar auf dem neuen Industriegebiet nach Dohheim hin. Die Fabrik soll vor allem die Kinos im Westen Deutschlands versorgen.

We. Wiesbaden, 6. Febr. Hier wurde heute ein Reformkino, das sich die Befestigung von Schmitt und Schand zur Aufgabe gestellt hat, in Gegenwart von Vertretern der Behörden, von Handel und Industrie etc. eröffnet.

Niederhausen, 7. Febr. Bei der Brennholzversteigerung im hiesigen Gemeindevwald wurden sehr hohe Preise erzielt. Das Kloster Dudenholz (4 Hektar) stieg bis zu 39 M. — Der Hohlort hat in diesem Winter lange Dauer. Eine besonders schöne Bahn ist am Herrnsold im Kurviertel angelegt.

Bad Homburg v. d. H., 6. Febr. Landrat a. D. v. Brüning hat, wie schon früher einmal mitgeteilt, der Stadt eine kostbare Brunnenanlage geschenkt, die nach Mitteilungen des Oberbürger-

meisters in der letzten Stadtoverordnetenversammlung ihren Platz in den Kuranlagen nahe dem Schwandensiedel erhalten soll. Das Werk ist eine Arbeit des Berliner Bildhauers Damann; es zeigt auf dem Grunde eines großen Quaders eine auf einem Sockel stehende antike Frauengestalt aus weißem Marmor, die zu beiden Seiten von zwei Bronzeputzen flankiert wird.

Hornau, 6. Febr. Die hiesige katholische Kirchengemeinde plant die Erbauung einer neuen katholischen Kirche. Sie erwarb dazu ein größeres Baugelände vom großherzoglich-luxemburgischen Hofgut.

Holzhausen v. d. H., 6. Febr. Mit 197 von 205 Stimmen wurde der Sohn des einstigen Bürgermeisters Kunz zum Bürgermeister der Gemeinde gewählt.

Höchst, 6. Febr. Gestern morgen nach 10 Uhr erschossen drei Leute bei starkem Nebel den Übergang über die Lannusgleise. Die drei hatten dort an den Signalen zu tun gehabt. Im Augenblick des Passierens des rechten Gleises tauchte ein Zug vor, welcher den Maurer Martin Schmidt aus Hornau führte und ihn zur Seite warf. Schmidt blieb bewußtlos liegen. Er hatte innere Verletzungen davongetragen und mußte dem hiesigen Krankenhaus überwiesen werden. Die zwei anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Höchst, 5. Febr. In der Stadtoverordnetenversammlung stand ein Millionenprojekt für neue Straßenanlagen zur Beratung. Es ist der Ausbau resp. Anlegung von 20 Straßen vorgegeben. Es soll eine ringförmige Verbindung des nördlichen und südlichen Stadtteils geschaffen und der direkte Verkehr zwischen Gomburgerstraße nach dem neuen Amtsgericht, Krankenhaus, dem neuen Güter- und Personenbahnhof, der Hauptstraße bis an den Main ermöglicht werden. Ein schließlich schon bewilligter M 268 000 sind zur Ausführung M 1.100.000 Anleihe erforderlich. Davon entfallen M 628 000 auf den Grundwerb und M 472 000 auf den Ausbau der Straßen, die teilweise gepflastert und zum Teil hausterrassen werden sollen. Die Vorlage wurde dem Bau- und Finanzamt überwiesen. — Ferner wurde mitgeteilt, daß die 200.000 Mark-Anleihe der Bezirksauschuss nur unter der Bedingung genehmigt hat, daß die eingehenden Straßenbeiträge für zur außerordentlichen Tilgung verwendet werden.

Kranfurt, 6. Febr. Infolge Arbeitslosigkeit erbange sich gestern hier der 42jährige Arbeiter Eckel in seiner Wohnung, Prödelstraße 4.

Kranfurt, 6. Febr. Seit Montag werden die beiden 12- und 14jährigen Söhne des Fuhrmanns Edelmann aus der Kohbornstraße vermisst. Die Jungen wurden zuletzt auf dem zugefrorenen Main gesehen und sind seitdem spurlos verschwunden. Ob die Kinder eingebrochen sind, weiß niemand, da sich bis jetzt kein Zeuge gemeldet hat.

Marburg, 6. Febr. Der außerordentliche Professor für deutsches bürgerliches Recht, deutsches Privatrecht und deutsche Rechtsgeschichte an der Berliner Universität, Dr. jur. Martin Wolff, hat einen Ruf als ordentlicher Professor nach Wiesbaden als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Semmann erhalten und angenommen. Der Genannte wird mit Beginn des kommenden Sommersemesters sein neues Lehramt übernehmen.

Kassel, 6. Febr. Prinz Joachim von Preußen, der erst vor einigen Tagen als Oberleutnant zur Kavallerie beim Kaiserlichen Infanterieregiment antrat, hat gestern abend einen sechsmonatigen Erholungsurlaub nach Abbazia angetreten.

Friedlar, 5. Febr. Dem Kanoniker, der, wie berichtet, hier entlieft und fünf Nächte während der strengen Kälte in einer Strobdiege zubrachte, mußte ein Bein amputiert werden. — Ein junger Unteroffizier starb aus einem Fenster der Kaserne in den Hof und trug dabei lebensgefährliche Verletzungen davon, so daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Fulda, 6. Febr. Der hiesige Dom hat eine neue Uhr mit herrlichem Schlagwerk (Doppelschlagwerk) erhalten. Derselbe ist im südlichen Glockenturm aufgebaut. Das neue Bifferblatt weist einen Durchmesser von 3 Meter auf, ist kupferfarben und ist von Fürstbisch. Karl v. Duderberg (1726—1737) gefertigt worden, was jedoch seither nicht mehr angedacht. Namentlich ist das Bifferblatt ganz im ursprünglichen Stil neu aufgearbeitet und weist unsere an Kunstschätzen reiche Domkirche ein weiteres herrliches Stück mehr auf.

Ein kleiner spanische Chronist. Bei einem Einbruch in den Beamtenkonsumierverein in Wiesbaden erbeuteten die Diebe außer 300 Mark in bar Lebensmittel in beträchtlichen Werten. — Der Gemeinderat in Friedlar beschloß zur Beilegung der Spatenplage eine Anleihe von je 3 Pfg. für jeden getöteten Vogel anzusetzen. — Das Automobil eines Fabrikanten aus Wiebich überfuhr bei dem starken Nebel den Schaf einer gerade die Straße passierenden Person. Einige andere Tiere wurden leicht verletzt, die anderen sofort tot. Die Tiere liefen direkt in das Licht der Laternen hinein. — Der 40 Jahre alte Wilt. Eisenkopf von Seelbach (Oberlahn) verunglückte bei Holzschlägerarbeiten im Distrikt „Abholz“ dadurch, daß ihn ein Baumstamm am Kopf und Schulter traf. Eisenkopf erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines und eine schwere Gehirnerschütterung. — Den Hebammen Frau Karoline Selters und Frau Schmalz in Weyer wurde aus Anlaß ihres 40jährigen Berufsjubiläum von ihnen von der Kaiserin verliehene goldene Dienstbroche überreicht.

Gerichtliches.

Kranfurt, 5. Febr. Am 19. Februar 1914 wurden bekanntlich der Fabrikbesitzer Karl Zorn und der Lehrer Ludwig Priester aus dem Stadtteil Bockenheim auf dem Bahnhof Solz in einem beim Ueberfahren der Gleise von einem Rangiermaschine überfahren und getötet. Während sich die Hinterbliebenen des Herrn Zorn, auch einer bestimmten Schadenersatzsumme für den Tod erklärten, stellte Frau Witwe Priester mehrere Ansprüche und bestritt, als auf gültigem Wege nichts zu erreichen war, den Klageauspruch gegen die Eisenbahndirektion. Dieser erkannte zwar gegen die Klage keine Haftpflicht an, wollte aber nur die Hälfte der Beerdigungskosten und der beabsichtigten Rente zahlen, weil er ein Witwenkind des Verstorbenen auf dem Unfall annahm. Das Kranfurter Landgericht verurteilte den Fiskus zur Zahlung von 75 Prozent der vom Kläger beanspruchten Summe; das Oberlandesgericht erkannte jedoch dahin, daß der Klägerin die noch ausstehende Hälfte der Beerdigungskosten zu zahlen sei, um die nach mit der Mahnahme gerechtfertigt sei, daß die Rente außer den vom Fiskus fortlaufend zu zahlenden Beträgen auch die Witwenpension und die Erziehungsgelder in Anrechnung zu bringen seien. Gegen dieses Urteil legte der Beklagte Revision ein. Das Reichsgericht hat nunmehr

Massauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugesellt
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Wochensonntagsblatt „Stern und Blumen“.
 2. „Wissenschaftlicher Landwirt“.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender m. Märchenergähl. v. Hoffm.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die siebenzeilige Belegzeile oder deren Raum
 15 Pfg. Reklamengellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

§ Wochenrundschau.

In den Reichslanden wird keine Bahn gemacht. Die ganze Straßburger Regierung hat ihre Demission eingereicht, angefangen vom Statthalter bis zum letzten Minister. Graf v. Wedel hat sich aber bereitgefunden, angeblich um die neue Regierung erst einzuarbeiten, noch einige Monate, vermutlich bis Ostern, im Amt zu bleiben; doch die anderen Herren, der Staatssekretär Frhr. Horn von Bulach und die Unterstaatssekretäre Mandel und Dr. Petri mit Ausnahme des Unterstaatssekretärs Köhler haben dran glauben müssen. Die Dienstentlassung ist den Herren durch Ordensverleihungen verübt worden. Die neuen Männer für Elsaß-Lothringen sind der bisherige Oberpräsident Graf v. Roedern in Potsdam als Staatssekretär und der bisherige vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Stein als Unterstaatssekretär. Dr. Petri hat bis zur Stunde noch keinen Nachfolger erhalten. Politisch sind diese neuen Männer noch unbeschriebene Blätter, doch glaubt man, daß Graf v. Roedern, wenn auch eine durchaus selbständige Persönlichkeit, doch nicht der starke Mann ist, den man sich für Elsaß-Lothringen gewünscht haben. Es wäre nur wünschenswert, daß die neue Regierung in Elsaß-Lothringen im Geiste und mit den Absichten des Grafen v. Wedel arbeiten möge, damit sie das Werk der Versöhnung und des Ausgleichs fortführen und vielleicht zu Ende bringen möge, das Graf v. Wedel stets im Auge gehabt und gefördert hat. Erfreulicherweise sind auch beim reichsständischen Militär einige dankenswerte Änderungen vorgenommen worden; Oberst v. Neuter und Leutnant v. Forstner sind aus den Reichslanden verbannt worden.

Am Reichstag hat die Beratung des Stats des Jahres lange Zeit in Anspruch genommen und vor allem war es die Mittelstandspolitik des Reichs, vornehmlich in Beziehung auf das Handwerk, das den Kernpunkt der mannigfachen Erörterungen bildete. Auch über die Sozialpolitik fiel manches Wort und mancher Wunsch wurde dabei laut; bei den zahlreichen sozialpolitischen Gesetzen der letzten Zeit ist man sich in den streifen der bürgerlichen Parteien aber klar darüber, daß über das Wirken dieser Gesetze Erfahrungen gesammelt werden müssen, daß aber trotzdem keine soziale Mühseligkeit eintreten darf, daß die nötige Ruhepause vielmehr nur dazu dienen darf, um neue Kräfte für einen weiteren Ausbau unserer Sozialpolitik zu sammeln. Die Aussprache über die Zoll- und Handelspolitik erwies erneut, daß die große Mehrheit der bürgerlichen Parteien an dem Schatz der nationalen Arbeit festhält. Der Staatssekretär erklärte darum auch in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Parteien, daß an den Grundlagen unserer Zoll- und Handelspolitik nicht gerüttelt werden solle; dem faßt er den Satz hinzu, daß einstweilen nicht die Mühseligkeit, die Handelsverträge zu kündigen und eine Zolltarifnovelle vorzulegen.

Der preussischen Abgeordnetenkammer gab die jüngere Grubenkatastrophe auf Bede „Aebenode“ der Rentenspartei Veranlassung, die Regierung durch eine Interpellation mit diesem schweren Unfall zu beschäftigen, damit sie alle geeigneten Maßnahmen treffe, um ähnlichen Katastrophen vorzubeugen.

Im Orient ist die Situation noch immer unklar und unsicher. Zur Zeit wird wieder einmal nach allen Richtungen hin verhandelt: Bulgaren und Türken, Türken und Griechen, Serben und Bulgaren, Griechen und Serben, und sie alle mit Venedig. Herr Eleutheros Venizelos hat alle europäischen Großstädte, soweit sie der Sitz von Botschaften sind, besucht, aber von dem Ausgang dieser Visite ist noch nichts weiter bekannt geworden. Das scheint allerdings sicher zu sein, daß die Blottendemonstration, die von französischen Blättern angezündet wurde, vorläufig nicht erfolgen wird. Die Frage der asiatischen Inseln hat

leider wieder eine bedenklichere Wendung angenommen, weil die Pforte eigensinnig auf den Besitz von Chios und Mytilene beharrt und infolge schlagelöser Versuche, direkte Verhandlungen mit Griechenland anzuknüpfen, sowohl gegen dieses als gegen die Mächte verstimmt ist. Die Türkei setzt ihre militärischen Vorbereitungen in Kleinasien unentwegt fort. Rührt sie sich wirklich zu einem neuen Kriege hinreißt, so dürfte es selbst ihren Freunden nicht möglich sein, das Verderben abzuwenden, von dem sie bedroht ist. Nichts nötigt, den Status quo des Augenblicks zu ändern, und je länger er fortdauert, um so größer wird die Aussicht auf eine endliche Verständigung sein. Es ist zu betonen, daß nicht alle Großmächte in dem gleichen Maße mit Deutschland und Großbritannien an der Integrität der osmanischen Türkei interessiert sind. Wenn die Türkei, zu deren Vorteil bereits in der ihratischen und armenischen Frage das Menschenmögliche getan wurde, jetzt den Störenfried in Bezug auf den mühsam hergestellten europäischen Frieden machen will, so wird sie noch einem neuen Mißerfolge niemand vor dem letzten Zusammenbruch bewahren können. Auch die Erfahrungen, die in Kreta gemacht wurden, haben doch sicherlich nicht zu einer neuen Auflage alter Irrungen ein.

Zwischen Petersburg und Paris schwebt zur Zeit eine leise Vermittlung. Kaum hat Delcassé, vom Jaren zur großen Freude des offiziellen Frankreich mit dem hohen Orden des heiligen Andreas geschmückt, den Petersburger Botschafterposten verlassen, so erhebt die Pariser Presse beneidliche Klagen gegen Russland über Vernachlässigung der Allians. Das Echo de Paris erbrachte zuerst die Nachricht, daß die englische Firma Bickers gemeinsam mit dem Hause Krupp die Buttlowwerke in Petersburg ankaufen gedenke. Im vereinigt Chorus der Pariser Presse wurde darauf Russland des Verrates bezichtigt, weil durch einen solchen Verkauf Deutschland angeblich in den Besitz vertriebener, der Buttlowfabrik abgetretener Geheimkonstruktion der französischen Artillerie gelangen würde. Von Russland aus wird die Nachricht bestritten. Aber in Paris fand das Dementi keinen rechten Glauben und die Presse ergriff die Gelegenheit, dem russischen Bundesbruder recht ostentativ die Leutten zu verlesen: Vernachlässigung der Kriegsbereitschaft, Uebergeben der französischen Industrie bei Lieferungsanträgen, politische und wirtschaftliche Unzuverlässigkeit und manches andere Schöne noch mehr. Die Bestimmungen sind allerdings nicht ernst zu nehmen und werden bald wieder behoben sein, denn die französischen Milliarden müßten in Russland ein festes Kieselband.

Die Veruche, einen nationalen Friedensschluß zwischen den Polen und Ruthenen in Galizien zu erzielen, haben nach langen Mühen endlich den Erfolg gehabt, daß die beiden Völkern bewohnenden Volksstämme sich über eine Wahlreform für den galizischen Landtag einig sind. Sämt der jetzt erreichte Erfolg das, was er verspricht, so wird für Oesterreich-Ungarn noch ein besonderer Gewinn erzielt, weil ein nationaler Ausgleich zwischen Polen und Ruthenen der von Petersburg aus betriebenen panslawischen Agitation unter den galizischen Ruthenen, die zweifellos einen staatsgefährlichen Charakter anzunehmen begann, am besten den Boden abgräbt.

Die mexicanisch-amerikanischen Beziehungen werden immer unsicherer. Die Vereinigten Staaten rücken ernstlich auf einem Kriege zu Wasser und zu Land. Man gibt sich in Washington der optimistischen Täuschung hin, daß Puerto schon vorher zusammenbrechen wird und erwartet als schließlichen Ausgang, daß die Vereinigten Staaten eine beratende Stellung in Finanzsachen Mexicos gegenüber einnehmen. „Damit die Ausländer, die Forderungen zu stellen haben, befriedigt werden, und die Zahlungen der öffentlichen Schuld so rasch erfolgen könne, als die erschöpfte Lage des Landes es gestattet.“ Es dürfte außerordentlich schwierig sein, diesen Plan ohne zeitweise Okkupation Mexicos

durchzuführen. Man kann heute sagen, daß die Lage Mexicos durch die Haltung Japans gegenüber den Vereinigten Staaten nicht ungünstig ist.

Der Präsident Yuan Shikai hat in China einen gefährlichen Zustand der Truppen glücklicherweise niedergeworfen. Es ist der zweite Aufstand, der durch den tatkräftigen Präsidenten niedergeworfen wurde, auch hier hatte man es mit Nachwehen der Revolution zu tun, die wohl noch häufig ein Eingreifen der Zentralgewalt erforderlich machen. In Peking taat zur Zeit eine Kommission zur Revision der Verfassung.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterjagt.) Berlin, 6. Febr.

Wir haben heidenmäßig viel Geld.
 „Wir — d. h. die Nation im ganzen. Ob gerade du und ich zu den Inhabern von vollen Taschen, Strümpfen und Geldschränken gehören, ist noch nicht ausgemacht. Aber wenn unsere Volksgenossen gut bei Kasse sind, so wollen wir das mit Freude begrüßen. Erstens aus brüderlicher Liebe und zweitens in der Hoffnung, daß von dem Wohlstande rings umher auch für uns gelegentlich etwas abfällt.“

350 Millionen Mark Preussische Staatsanleihe wurde aufgelegt; darauf wurden gezeichnet 25 000 Millionen oder 25 Milliarden. Also jedesmal so viel, als die französische Kriegsschuldigung von 1871 betrug. Das waren damals 5 Milliarden Franken oder 4000 Millionen Mark. In diesem Pötschen lernten wir zuerst mit Milliarden zu rechnen. Bis dahin hatte man sich mit „Lumpigen Millionen“ beholfen. Wir waren an eine solche Masse von Rammeln noch nicht gewöhnt; infolgedessen verbarben wir uns auch den Namen und sogen uns nach den ägyptischen Gründerjahren einen fürchtbaren Reagenzhammer zu. Aber der große Krach in den siebziger Jahren wurde allmählich überwunden, Industrie und Handel nahmen einen fortschreitenden Aufschwung, die Steuerkraft des Volkes stieg, und die Bedürfnisse von Reich, Staat und Gemeinde stiegen noch viel mehr. Der Jahreshaushalt des Reiches und der des Staates hielterte zur ersten Milliarde heraus und dann zur zweiten Milliarde. Die Schuldensissern schlossen wie Pilze nach dem Regen in die Höhe: 3, 4, 5 Milliarden im Reich und 10 Milliarden in Preußen, wogegen allerdings ein riesiger Wert der Staatseisenbahn mit hübschen Ueberdächern zu Buche steht.

Kommen wir uns so nach und nach an die neun- und zehnteiligen Zahlen gewöhnt haben, kann uns das Angebot von 25 Milliarden Bargeid nicht mehr verblüffen. Die Kritiker sagen: das sind Konvertenzzeichnungen, nur zum kleinsten Teile ernst gemeint, hauptsächlich zum Brahen und Proben bestimmt. Nun freilich, a bissele Falschheit ist allemal dabei. Es berichtet weithin der Drang, bei dieser Gelegenheit einmal unsere Leistungsfähigkeit glänzen zu lassen. Viele zeichneten auch der Spekulation halber, da sie erwarteten, daß die neue Anleihe über den Zeichnungskurs von 97 hinaufgehen würde. Und mancher dachte sich: die Anleihe wird gewiß überzeichnet, also muß ich mindestens 10 000 Mark zeichnen, wenn ich 10 000 haben will. Alles das muß man berücksichtigen. Aber wenn wir nun auch bei der Hälfte der Zeichnungen den Ernst bezweifeln wollen, so bleiben doch immer noch 12 Milliarden übrig, die redlich angeboten worden sind. Die Zeichnung wird gestützt durch die Tatsache, daß 19 Milliarden unter Sperrverpflichtung gezeichnet waren, d. h. die Empfänger wollten sich verpflichten, die zugewiesenen Schuldcheine in den nächsten sechs Monaten nicht zu verkaufen. Erwiesen ist also immerhin, daß in Deutschland ein Duzend von Milliarden zur Anlage in festverzinslichen, mündelicheren Rentenwerten vorhanden ist. Es gibt wirklich noch Geld bei uns zu Lande, obgleich die Franzosen und ihre Raubbarn behaupten, daß wir schon den letzten biciernen Solenknopf in

die bodenlose Sammelbüchse des „Militarismus“ gemorfen hätten.

Allerdings hat auch das Glück dem preussischen Finanzminister geblieben. Seine Anleihe, die natürlich schon seit Monaten vorbereitet war, kam gerade heraus zu dem Zeitpunkt, als am Geldmarkt die Nachfrage nach Kapitalien für industrielle Anlagen nachließ, der Zinsfuß im Sinken war, und also für solide Rentenwerte mehr Geld und mehr Reizung vorhanden war. Der Erfolg ist aber doch kein reines Glücksgefall, sondern auch durch vernünftige Maßnahmen herbeigeführt. Aus den vorhergegangenen Fehlschlägen bei Bumpversuchen hatte der Schatzmeister gelernt, daß man den Staatsgläubigern erstens eine ordentliche Verzinsung und zweitens eine Sicherung gegen Kursverlust bieten müsse. Das letztere ist die Hauptsache. Es war geradezu eine Verabredung von Witwer und Waisen, als in den letzten Jahren die Reichs- und Staatspapiere fortwährend im Kurse sanken, so daß die schuldbedürftigen Personen, die ihre Spar- und Rotgrößen in Staatspapieren angelegt haben, von ihrem Kapital bis zu einem Reintat oder noch mehr einbüßten, wenn sie genötigt waren, Papiere zu verkaufen. In Wechselwirkung damit stand die wachsende Reizung der kleinen B-sitzer, ihr Geld lieber in Sparbänken oder in Dividendenpapieren anzulegen, als in Staatsanleihen, sowie die Klagen der Finanzminister, daß die Sparbänken der Staats- und Reichskasse eine unerträgliche Konkurrenz machten. Man prüft an diesem „Mebel“ herum, indem man die Sparbänken zu zwingen sucht, recht viel von ihren Beständen in Staatspapieren anzulegen, angeblich der „Liquidität“ halber, weil die Staatspapiere im Bedarfsfalle sich sofort veräußern oder in Lombard geben ließen. Das brachte aber keine durchschlagende Hilfe. Jetzt erst hat man sich zu einer radikalen Entscheidung, indem man eine amorfisierbare Anleihe ausgab. Seit zwei Menschenaltern galten nämlich die „Konkols“ als die Blüte der finanzpolitischen Weisheit. Reich und Staat gaben nur unkündbare Schuldverschreibungen aus; sie garantierten nur die Zinszahlung von so und so viel Prozent, aber nicht die Rückzahlung des Nominalb. Wer sein Kapital wieder haben wollte, mußte seine Staatspapiere an der Börse verkaufen lassen und bekam also nur soviel zurück, als die Herren von der Börse jeweilig zu zahlen beliebten. In Zeiten, wo Industrie und Handel viel Geld an sich rissen und also nach Rentenpapieren wenig Nachfrage herrschte, saßen und saßen die Staatspapiere, obgleich doch an der Zahlungsmöglichkeit des Staates kein Zweifel war. Jetzt aber soll die neue Anleihe vom Staate in 16 Jahren wieder eingelöst werden, u. zwar in der Weise, daß jedes Jahr eine von den 16 ausgegebenen Serien zur Rückzahlung ausgelöst wird. Und zwar zur Rückzahlung im Nennwert, d. h. für den Schuldschein, den ich mit 97 A gekauft habe, erhalte ich 100 A zurück, sobald die betreffende Serie ausgelöst wird, also spätestens in 16 Jahren, durchschnittlich in acht Jahren, unter Umständen sogar in dem nächsten Jahre. Das ist eine Art Prämie. Der Aufschlag zu dem Zinsbetrag ist aber nicht die Souveräne, sondern vielmehr die Einwirkung auf den Zinsfuß. Wenn die Rückzahlung von 100 A in wenigen Jahren in Aussicht steht, so wird der Kurs nicht erheblich unter 100 sinken, jedenfalls nicht unter den Satz von 97, der beim Erwerb des Papierses gezahlt worden ist. Also Sicherheit gegen Kursverlust! Das war der Magnet, der die „Großen der kleinen Kapitalisten und vorächtigen Sparrer“ angezogen hat.

Und was ist die Moral von der Geschichte? Soll man jeder kleine Sparrer sich um die neue Staatsanleihe reihen? Alles mit Maß. Sehe jeder, wie er es nach seinen Verhältnissen treiben muß. Wer eine garantierte und gut eingerichtete Sparkasse in seinem Orte oder Kreis hat, der braucht ihr nicht gleich die Kundschaft zu entziehen. Allerdings wer-

80. Limburg in der Franzosenzeit.

4. Die Franzosen zum zweiten und zum dritten Male in Limburg (1796 und 1797).

Die kaiserlichen waren mit den getroffenen Verbringungsmaßnahmen allerdings nicht ganz zufrieden. Sie hatten ursprünglich ernstlich den Plan gezeugt, ob es nicht besser sei, die Prinde in die offene Luft zu strengen. Aber der Bürgerkrieg war nicht vor dem Brüche ans Herz gewachsen. Trotz der eifrigsten Aufmerksamkeiten der Feinde scheint man der Gefahr entkommen zu haben, als am 12. Juni 1796 der Reichsminister Graf Wartenleben Erwidlung auf die Bittschrift der Stadt in Rücksicht der auf dessen Gutachten der Entschluß des Feldzeugmeisters Grafen Wartenleben über die Abreise der Truppen nach zurückzuführen ist und die Dankbarkeit der Limburger hat, war der General Wartenleben v. d. Brien.)

Am 12. Juni abends traf der französische Obergeneral, General Jourdan, in Sadowa ein; am nächsten Tag übernahm er den Oberbefehl. Die französische Truppen — etwa 50 000 Mann — nahmen Stellung bei Ehrenbreitstein, Bernabotte, der weitere gegenüber von Sadowa, bei Dolnappel, Champignonnet, Tiesbach, Lesebvre, endlich Soult bei Sadowa. Jourdan hatte ursprünglich die Absicht, am 15. Juni bei Limburg den Uebergang über die Lahn zu erzwingen und den hinter Limburg — bei Nauheim — stehenden General Wartenleben anzugrei-

fen; er verließ aber die Ausführung seines Planes auf den 17. Juni. Mittlerweise war indessen bei Weimar die Entscheidung bereits gefallen, und zwar zu Ungunsten der Franzosen. Lesebvre war dort am 15. Juni mit General Berned aneinander geraten; Erzherzog Karl war am Tage zuvor, also am 14. Juni, gerade noch rechtzeitig an der Lahn eingetroffen, um dem arg bedrängten Berned zu Hilfe zu eilen und den Sieg an seine Fahnen zu heften. Sehr eingehend äußert sich über die Schlacht bei Weimar und Altenberg wieder der Bischof Koos: „Es kam da zwischen den Oesterreichern und Franzosen zu einer heftigen und hitzigen Affaire. Das Waffenglück wendete sich auf die Seite der Franzosen, und die Franzosen würden sicher die Lahn passiert sein, wenn nicht der Oesterreichische Prinz Carl, der damals commandirender General in dem war, mit dem höchsten Corps, bestehend in beinahe 10 000 Mann zur rechten Zeit angekommen wäre. Die Oesterreicher waren schon im Rückzuge begriffen. Prinz Carl griff die Franzosen mit Vehementheit an und schlug sie so, daß sie das Feld räumen mußten. Die Sachsen eroberten 4 Kanonen. Durch diesen Schlag wurde der Rückzug der Franzosen allgemein, so daß sie die ganze Lahngegend räumen mußten. Die Freunde über dieses glückliche Ereignis war allgemein und sichtbar, indem der Feind über 10 Tage vor der Stadt und im Angesichte der Einwohner stand, aber nicht das Glück hatte, sich derselben bemächtigen zu können.“ Aber leider! diese Freude war von keiner langen Dauer.“

Am 16. Juni abends 8 Uhr, erstlich General Jourdan von Sadowa aus folgenden Befehl: 1) „Nebst wird diesen Abend präzis 11 Uhr mit den Divisionen Lesebvre, Coland und Bonnard sich in Marisch sehen, um eine Stellung bei Freilingen (Straße Limburg-Altenkirchen) einzunehmen. Soult soll sein Corps in Sadowa vereinigen. Am 17. Juni abends 11 Uhr wird Meber

sich in Marisch sehen und Stellung in Altenkirchen nehmen; dort soll Soult zu ihm stoßen. 2) Die Divisionen Grenier, Bernabotte, Champignonnet werden diesen Abend 11 Uhr sich in Marisch sehen, um eine Stellung bei Montabaur zu nehmen; übermorgen — also am 18. Juni — werden sie sich auf Reunwid zurückziehen. 3) Der Obergeneral wird morgen (17. Juni) in Montabaur, übermorgen (18. Juni) in Coblenz sein.“ So kam der Erzherzog, der erst am 17. über Mengerskirchen, Kernerod die Verfolgung des zurückweichenden Feindes aufnahm, zu spät.“ Meber war schon am 17. Juni früh morgens 9 Uhr in Freilingen, am 18. Juni in Uderath, wo er am 19. Juni den Oesterreichern ein unentschiedenes Treffen lieferte.“) und am 22. Juni in Düsseldorf; Zentrum und rechter Flügel waren schon am 18. Juni bei Reunwid über den Rhein zurückgegangen.“

Der Umschwung, der mit der Schlacht bei Weimar eingetreten war, spiegelt sich natürlich in unseren Rechnungen, Ratsprotokollen und sonstigen Schriftstücken wieder. Am 17. Juni wurde durch öffentliche Bekanntmachung das Verbot der gefangenen Franzosen verboten. Selbstverständlich sollte man sie auch auf keine Art mißhandeln. Ihre Zahl muß nicht ganz unbedeutend gewesen sein, denn am 18. Juni heißt es: „Für 25 Köpfe, welche allhier bey der Gefangene kommandirt sind, ist erforderlich, für selbe Kochen zu lassen.“ Am nämlichen Tage wird Stroh in den Franzosenhof gebracht, „für das Heut von Kirberg ankommende Lazareth.“ Am 19. Juni wird Gerste verlangt zum

1) Pötschen von Eicht v. a. D. Anhang S. 24.
 2) Milit. Werke des Erzherzogs Karl III. 145; Bortensleben scheint allerdings schon am 16. Juni über Limburg gegen Sadowa vorzustoßen zu sein.
 3) Die uns von Limburg her bekannten Barockhäuser lagen am 18. Juni bei Altenkirchen im Feldlager.
 4) Wal. Romini S. 382.
 5) Ein Menger hat am 18. Juni für 8 oder 10 Offiziere, die bei Joh. Phil. Kadinger einquartiert waren, Kalbs- oder Gammelsbraten liefern müssen.

Trank für die Bleistern, ferner Leinwand, Charpie und eine Wäscherin für die Pandagen. Doch Herr Dr. Coels wieder die Kranken behandelt hat, brande ich kaum noch zu erwähnen. Am 19. Juni abends 7 Uhr wurde sodann dem Rate durch den Amtsverwalter eine Note Sr. A. Sobiet des Erzherzogs überreicht, in der mit Rücksicht darauf, daß die kaiserliche Vorrückung der Armee bei den schlechten Wegen den Naturalien-Rückschub aus den R. R. Magazinen unmöglich mache und die Truppen an sothohen Naturalien Mangel leiden müßten, 10 000 Broddportionen zu 2 Pfund, 4800 Haber- und 4500 Heuvortionen angefordert wurden. Man beschloß, obgleich in der Requisition die Stadt — im Gegensatz zum Amt — nicht mitberufen wäre, doch von der Requisition für diesen Fall „zu liefern, weil die Armee Subsistenz haben müsse.“ Herr Busch übernahm die Lieferung. Am 19. Juni wird übrigens auch die Vorgabe des Erzherzogs erwähnt; sie wurde an diesen und den folgenden Tagen in der Stiftsschule bewacht. Am 20. Juni endlich trafen im Hospital wieder Verwendung ein; vielleicht hatten sie Tages zuvor bei Uderath mitgekauft.

Erzherzog Karl war in der Nacht vom 17. auf den 18. Juni mit einem Teile seiner Truppen bis nach Sadowa gekommen; weiter ist er nicht vorgezogen. Er fürchtete für den Oberhein, wo der ihm unterstellte General Latour die Aufgabe übernommen hatte, der französischen Rhein-Rosel-Armee den Uebergang über den Fluß zu wehren. Daher sammelte der Feldherr am 24. Juni bei Sadowa seine Sachen und beorderte sie zum Marich an den Neckar. Schließlich übertra er das Kommando über die 25 000 Mann Infanterie u. 11 000 Mann Kavallerie, die zwischen Lahn und Sieg zurückblieben, dem Feldzeugmeister Grafen Wartenleben und besaß sich selbst an den Oberhein. Schon war es zu spät; am 24. Juni ging Moreau, der Befehlshaber der Rhein-Rosel-Armee, bei Neß über den Rhein. Aber auch Jourdan mußte die Genuß der Tage und erachtete alsbald wieder die Offensive. Schon am 28. Juni ergriffte Meber die Initiative, indem er mit den Divisionen Lesebvre und Coland von Düsseldorf gegen die Sieg

1) „Der Offizier, der den Befehl, daß die Prinde abgebrochen werden sollen, redressiert hatt“; was ist es in einer Aufzeichnung von Anton Busch vom 9. Juni.
 2) Er dachte die Straßen von Montabaur und

den diejenige Sparkassen, die bisher nur 3 Prozent Zinsen gezahlt haben, wohl zu einer zeitgemäßen Erhöhung schreiten müssen, wie das a. B. in Berlin und Umgebung schon im Gange ist. Ueberhaupt ist den Sparkassen-Verwaltungen anzuraten, daß sie angesichts des starken Wettbewerbes den Wünschen und Bedürfnissen ihres Publikums mit kaufmännischer Geschicklichkeit und Kulanz entgegenkommen.

Für den kleinen Sparrer kommt noch ein Köpfehen in die Quere, das an der neuen Anleihe hängt. Das Staats-Schuldbuch ist eine schöne Einrichtung, da es seinen Kunden die Verwahrung und zugleich die Verwaltung der Rentenpapiere abnimmt. Wer seine Kapitälen ins Staats-Schuldbuch eintragen läßt, dem kann nichts gestohlen werden, nichts verkümmern und nichts verloren gehen; er bekommt seine Zinsen regelmäßig zugesandt und braucht sich um nichts zu kümmern. Aber wer diese Vorteile genießen will, muß ein Stück von den alten Anleihen kaufen. Die neue Anleihe soll nicht in das Staats-Schuldbuch eingetragen werden, denn die amtlichen Formelträger sagen, das sei wesentlich keine richtige Anleihe; dieselbe sei amoriert werde, seien diese Schuldscheine nur als Spekulationsobjekte zu betrachten. Das ist bequemer für die Beamten, aber nicht für das Publikum. Warum sollte man nicht die neuen Papiere ebenso gut eintragen können, wie die alten? Im Falle der Auslösung braucht man ja nur dem Gläubiger zu schreiben: Willst du das bare Geld haben oder als Ersatz ein neues Anleihenpapier? — Ob die Herren Bureaukraten sich zu diesem Standpunkt aufschwingen, bleibt abzuwarten.

Inzwischen wollen wir uns freuen, daß Mutter Germania noch eine gehörige Portion Milliarden in ihren Taschen und Köpfchen hat. Wenn einmal ein Krieg ausbricht, brauchen wir Geld, Geld und Geld. Ich fürchte, daß dann nicht gerade 25 Milliarden gezehnet werden. Aber es ist doch gut, wenn alle Welt weiß, daß bei uns das nötige Kleingeld noch vorhanden ist. „Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.“ In Deutschland ist aber noch recht viel, und im Notfall wird es so schon häufig gemacht werden.

Das Dummste, was wir tun könnten, wäre die Steigerung unseres Anwandels angesichts der großen Masse Spareroschen. Wenn ein Bol' an 65 Millionen Köpfen läppig und verschwenderisch lebt, so sind auch die Milliarden bald verpulvert. Aber etwas hat, muß sparsam sein, um es zu behalten.

Himmelserscheinungen im Februar.

Für V i m b u r g sind zu den nach mitteleuropäischen Zeit angegebenen Zeiten 25 Minuten hinzuzufügen.

Den Sternenhimmel kann man in den meist klaren und kalten Februarnächten besonders gut bewundern und sich dabei der vielen Millionen strahlender Lichter am Firmament freuen, die ihre ewig gleichmäßigen Bahnen in majestätischer Ruhe vollziehen. In den Februarnächten erscheinen die Gestirne in Folge des bei kalter Luft besonders stark auftretenden Himmels des Sternennetzes für das unbewaffnete Auge besonders glänzend, während diese Nächte mit den unruhig funkelnden Sternen zur Beobachtung im Fernrohr nicht günstig sind, da alsdann die Sternbilder bei stärkerer Vergrößerung in Folge der Luftunruhe ziemlich verwischt sich zeigen. Richtet man zur Monatsmitte abends gegen 10 Uhr seinen Blick nach Norden, so erkennt man östlich vom Polarstern den „Großen Bären“, dessen sämtliche Sterne nach den neuesten spektroskopischen Messungen eine gleichgerichtete Bewegung im Himmelsraume, in Form eines bestimmten Sternstromes aufweisen. In der Verlängerung der Deichsel des „Großen Bären“ leuchtet tief im Osten zum Sternbild des „Bootes“ gehörig die Fixsternionne Arkturus, im Altertum als „Wächter des Bären“ bezeichnet und von den Arabern der „Hüter des Himmels“ genannt. Genau im Norden, aber dicht über dem Horizont steht in Kreuzesform das Sternbild des „Schwans“ mit dem hellsten Fixstern Deneb (im Arabischen Schwanz — gleich Eberharn der Konstellation bedeutend). Nach Westen zu leuchtet inmitten der latidimierenden Milchstraße die in Form eines lateinischen W sich darstellende „Kassiopeja“, nach der mythischen Gemahlin eines äthiopischen Königs (Kebheus) genannt. Doch beim Zenit endlich steht das Sternbild des „Fuhrmanns“ mit der hellen Fixsternionne Kaphela am Rande der Milchstraße. Nicht man nunmehr nach Süden, so erkennt man sogleich die volle Pracht der winterlichen Sternbilder. Nach Westen zu steht tief unter dem „Fuhrmann“ das schönste Sternbild am gesamten Firmament der „Orion“, schon im Sommer unter diesem Namen als gigantischer Jäger erwähnt. Der Gürtel des „Orion“, auch Tafelschub genannt, acht fast genau mit seinen berühmten

drei Sternen durch die Ebene des Himmels-äquators. Nördlich vom Gürtel steht der Kopfstern des „Orion“ Betelgeuse (arabisch Schulter) und südlich der Fußstern Rigel (arabisch der Fuß). Verlängert man den Oriongürtel nach Süden, so trifft man auf den hellsten Fixstern am ganzen Firmament, den im Sternbild des „Großen Hundes“ stehenden Sirius oder Hundstern, der nach den Ergebnissen neuerer astronomischer Forschungen von einem dunklen Begleiter umkreist wird. Ueber dem „Großen Hund“ leuchtet auf der anderen Seite der Milchstraße der „Kleine Hund“ (nach der alten Astralmithologie folgten die beiden Hunde dem Jäger Orion am Himmel) mit dem gleichfalls sehr hellen Stern Prokyon, bei dem auch ein dunkler Begleiter gefunden wurde. Immer noch nach Westen schauend sieht man links Hand vom Orion das Sternbild des „Stiers“ mit dem hellen Stern Aldebaran und dem berühmten Siebengehirn der Plejaden (bei den alten Griechen die sogenannten Schiffssternen). Im Stier steht gegenwärtig der große, gelblich schimmernde Planet Saturn, der sich nur langsam am Firmament bewegt. Blickt man endlich nach Osten vor den um die Walmittlere gegen 10 Uhr abends gerade im Süden kulminierenden Sternen Prokyon und Pollux, letzterer mit Kaphor die beiden „Zwillingssterne“ bildend, so erkennt man das in Form eines großen Krabes leuchtende Sternbild des „Löwen“ mit dem hellsten Stern, Königsstern Regulus in der südwestlichen Ecke. In den Zwillingen leuchtet übrigens gegenwärtig der rot schimmernde Planet Mars, der mit Saturn zusammen jetzt am Firmament „die Stunde regiert“.

Von den großen mit blohem Auge zu erkennenden Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn sind zur jetzigen Jahreszeit nur Mars und Saturn bequem sichtbar; Mars in den „Zwillingen“ steht fast bis zum Sonnenaufgang hoch am Firmament und Saturn im „Stier“ kann bis gegen 3 Uhr morgens gesehen werden. Im die Monatsmitte kulminiert Mars gegen 3/4 Uhr abends und Saturn etwa um 7 Uhr abends, wo jeder dieser beiden Planeten alsdann eine leuchtende Südmarke am Himmel darstellt.

Der Mond vollzieht als einziger Trabant der Erde (Merkur und Venus haben keinen Mond, Mars 2, Jupiter 8, Saturn 10, Uranus 4 und Neptun 1) in folgender Weise seinen regelmäßigen, im Kalendermonat ablaufenden Phasenwechsel: Am 3. Februar mittags erstes Viertel, am 10. nachmittags Vollmond, am 17. mittags letztes Viertel und am 24. abends Neumond. Von ganz besonderem Interesse ist in diesem Monat die Bedeutung des sehr hellen Sterns Regulus im „Löwen“, die am 11. Februar morgens sich ereignet. Um 6 Uhr 52 Min. tritt alsdann der Stern erster Größenklasse Regulus hinter den Mondrand und kommt etwa nach 50 Minuten wieder hinter dem entgegenliegenden Mondrande zum Vorschein. Im allgemeinen wird nur der Eintritt des Sterns, etwa eine Stunde vor Sonnenaufgang, zu beobachten sein, da beim Austritt des Sterns hinter dem anderen Mondrande die Sonne bereits aufgegangen sein wird und der Mond, der alsdann im Untergange sich befindet, schon zu tief am Horizont stehen wird.

Die Sonne steigt jetzt schon immer höher für alle Orte auf der nördlichen Erdhalbkugel, und ihre größte Mittagshöhe nimmt im Laufe des Februarmonats bereits um volle 9 Grade zu. Am Anfang des Monats geht unter Tagesgestirn um 7 1/2 Uhr auf und um 3 1/2 Uhr unter; am Ende des Monats erscheint die Sonne bereits vor 7 Uhr über dem Horizont und verhinnt erst etwa nach 5 1/2 Uhr am westlichen Gehäuskreise.

Dr. Erich Korn, Berlin-Wilmersdorf.

Provinzielles.

* **Freienbiez**, 6. Febr. Bei den letzten, in diesen Tagen abgehaltenen Holzversteigerungen sind Preise wie noch nie zuvor erzielt worden. Vier Raummeter Buchenscheitholz kam durchschnittlich auf 40—41 M., 100 Stämme durchschnittlich 18,40 M. Ja sogar stieg der Preis bei einzelnen im Scheitmaß pro Raummeter bis zu 13 M.

+ **Niederhadamar**, 6. Febr. Bei der in voriger Woche im hiesigen Gemeindefeld abgehaltenen Holzversteigerung, wurden hier noch nie bezahlte Preise erzielt. So kosteten 1 Maßer = 4 Raummeter Buchen Scheitholz bis zu 60 M. und 100 Buchenwellen 23—25 M. Da wird, und das auch mit Recht, die Frage aufgeworfen, ob nicht vortheilhafter erscheint, anstatt paar Maßer Holz, einen Raagon Welterwälder Braunföhlen zum Preise von 80—85 M. zu kaufen.

se. **Oberhausen**, 6. Febr. Die Geburtenzahl in hiesiger Stadt zeigt einen erfreulichen Auftrieb im abgelaufenen Jahre. Während des-

ben waren 239 Geburten zu verzeichnen gegen 213 im Jahre 1912. Die Todesfälle dagegen weisen eine niedrige Ziffer auf: 79 gegen 126 im 1912. Eben wurden 109 geschlossen gegen 55 im Jahre zuvor. Die Bevölkerungszahl hat sich trotz des Rückganges der Kolonie Friedrichslegen vermehrt von 8707 in 1912 auf 8714 in 1913.

* **Fischbach** l. X., 6. Febr. Der Gesangverein Germania hat sein 2. Rundschreiben zu seinem 50-jährigen Jubiläum verbunden mit einem nationalen Gesangswettstreit erlassen. Das Protektorat über die Veranstaltung am 13., 14. und 15. Juni hat Rittmeister a. D. Freiherr v. Binde übernommen. Der Wettstreit umfasst Klaffingen, Ehrensingen und Singen um den höchsten Ehrenpreis. Im Klaffingen werden 5 Klassen gebildet. Vorgelesen sind die Preise wie folgt: Klasse I: 1. Pr. 300 M., 2. Pr. 150 M., Klasse II: 1. Pr. 180 M., 2. Pr. 90 M., Klasse III: 1. Pr. 120 M., 2. Pr. 60 M., Klasse IV (Quartettvereine nicht über 16 Sänger): 1. Pr. 100 M., 2. Pr. 50 M., Klasse V (noch nicht preisgekrönte Vereine): 1. Pr. 60 M. Außer den Geldpreisen werden Stuntposten und Diplome ausgeteilt. Zweidrittel der sich am Wettstreit beteiligenden Vereine werden preisgekrönt. Der Delegiertentag findet am 15. Febr. hier im Saale des Gastwirts Anton Glöckner statt.

□ **Frankfurt**, 6. Febr. Wie schleppt der Geschäftsgang in der Metallindustrie seit Monaten ist, zeigt eine statistische Darstellung über die Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1913. In 45 Frankfurter Werken arbeiteten 4000 Arbeiter mit einer Arbeitsführung von insgesamt 400 000 Arbeitsstunden und hatten dadurch einen Lohnausfall von mehr als 200 000 M. Den feiernden Arbeitern wurden Unterstüpfungen von 45 626 M. zuteil.

* **Fulda**, 6. Febr. Nachdem seit etwa 15 Jahren die städtische Verwaltung (Oberbürgermeisteramt) im alten Schloß der Fürstbische untergebracht ist, soll demnächst auch die Kreisverwaltung (Landratsamt) in den westlichen Flügel des Schlosses verlegt werden. Die bisherigen Räume des Landratsamtes in dem dem Justiziskus gehörigen Gebäude in der Schloßstraße haben sich als zu beschränkt erwiesen, doch konnte sich der Preistag zur Errichtung eines eignen Kreisbüros bisher nicht entschließen. Das in seinen ersten Anfängen aus dem 14. Jahrhundert stammende fürstbische weitläufig gebaute Schloß nebst großem Park mit Orangerie ist im Jahre 1894 von der Stadt vom Landgraf Alexander von Hessen mit Genehmigung des Königs von Preußen erworben worden.

* **Kassel**, 6. Febr. Die zahlreichen Passagiere des D-Zugs Amsterdam-Köln-Kassel-Leipzig-Wien erlebten jüngst eine unheimliche Eisenbahnkatastrophe. Unterwegs benahm sich ein junger feingekleideter Mann gegen die Mitreisenden so aufzuführend und brutal, daß er auf der Station Wehlendorf aus dem Zug ausgesetzt werden mußte, obwohl er eine Hofkarte von Köln nach Leipzig gekostet hatte. In Wehlendorf verlor der Unbekannte auf der Straße und in den Häusern, in welche er wohllos hineinkam, einen Seidenspektakel, unter anderem drang er in die Wohnung eines Sanitätsrats und geberdete sich wie von Sinnen, so daß der Arzt die Polizei holen ließ. Diese konnte nur mit Mühe und großem Aufgebot den Rasenden überwinden. Der Kreisrat stellte sodann pflichtmäßigen Ausbruch von Geistesgestörtheit fest und ordnete die Ueberführung in die Nervenheilanstalt zu Marburg an. Der Unglückliche ist der 26 Jahre alte Sohn eines Musikdirektors in Köln und wollte nach Leipzig reisen, um dort sein Studium fortzusetzen.

Vermischtes.

Verschiedenes aus aller Welt.
Der Student der Medizin Hans Erhardt rannte auf einer Skizur bei Freiburg i. B. an eine Lanze. Ein Alt drang dem jungen Mann in den Unterleib, und der Unglückliche erlag nach kurzer Zeit seiner schweren Verletzung. — In G ö s t l i n g (Südböhmen) vergiftete die 19jährige Christine Danner ihren 25 Jahre alten Gatten, einen Landwirt, mit Strichnizin. Sie wurde verhaftet. — Im Laufe des Januar sind in Belgrad 30 Personen an den schwarzen Blattern gestorben. Die allgemeine Impfung wurde verfügt, da die Gefahr einer Ausbreitung der Epidemie besteht. — In Weildorf b. Salem zündete der in schlechten Vermögensverhältnissen lebende, dem Trunk ergebene Zege sein Anwesen an und begab sich auf den Boden, wo er in den Flammen umkam. Das Anwesen wurde bis auf den Grund vom Feuer zerstört. Bege, der Vater von mehreren Kindern war, sollte sein Haus auf dem Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden. — Der Kassenbote

Mierlow aus Pre da war nach Unterföhlung von über 100 000 Mark von R d i n flüchtig geworden und hatte einen Reisegenossen mitgenommen. Dieser Freund lernte Donnerstag nachmittags in Köln zurück und übergab den Behörden 22 000 M. Er erklärte, daß er mit dem Flüchtling zuerst nach Antwerpen und dann nach Paris gereist sei. Dort habe er sich von Mierlow getrennt, der beabsichtigt habe, über Paris nach Venezuela zu fahren. — D r e s d e n soll ein sächsisches Feuerwehrraunen gegründet werden, das alles sammelt, was sich an die Geschichte und Entwicklung des Feuerlöschwesens in Deutschland bezieht. — Der 12jährige Sohn des Lehrers Gross in Lebe, Schüler der Oberrealschule, war sich auf der Gestebrücke vor den nach Gurbahn fahrenden Zug und wurde getötet. An gleicher Stelle hatte sich ein Schüler derselben Anstalt durch Ueberfahren vor etwa einem Jahre gleichfalls das Leben genommen. — Auf der baltischen Station S o b e n r u k fuhr ein Berliner zug der Nordwestbahn einen ausfahrenden Güterzug an. 25 Reisende und Zugbeamte wurden leicht verletzt.

Briefkasten der Redaktion.

Nach **Friedhofen** S. N. 173. Das angeführte Spiel ist keine Armen-Unterstützung im Sinne des Gesetzes.

A. M. in Sals. Wenden Sie sich ans Landratsamt. Allerdings sind Anweisungen für die Verteilung der Entschädigungen noch nicht ergangen.

S. M., Erbach. 1 G. bedeutet: Krankheit oder Gebrechen, die zeitig untauglich machen, aber beendet oder doch so vermindert werden können, daß vollkommene oder bedingte Tauglichkeit eintritt. 1 G. heißt: Krankheiten und Gebrechen, welche dem Dienst im stehenden Heere und in der Ersatztruppe im allgemeinen auch für den Landsturm dauernd untauglich machen.

Nach **Gelsenkirchen**. Am Ruh- und Bettag wird in der Diözese Limburg kein kathol. kirchlich gebotener Feiertag gefeiert.

Nach G. Für den Ausschluß aus einem Vereine ist in erster Linie das Vereinsstatut maßgebend. Ohne weiteres kann der von Ihnen angegebene Grund nicht als Veranlassung zum Ausschluß gelten.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen: Dr. Neumann



Scotts und Pepsin-Emulsion
Athenstädts Eisentinktur.
Pet. Jos. Hammerschlag
Limburg.

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, legendäres Aussehen und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die weiche **Steckpferd-Seife**

(Die beste Lössmilchseife), von Bergmann & Co., Radobitz
1 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lössmilchseife) Cream) rote und spröde Haut weiß und weicher. Tube 50 Pfg.

283

vordrang; die Folge war, daß Feldmarschall-Vize-Admiral Berned, der mit einem Reserve-Korps bei Stolzen stand, von dort nach Limburg beordert wurde.

(Fortsetzung folgt.)

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus den Freiheitskriegen.

16) (Nachdruck verboten.)

8.

In tiefer seelischer Erregung erwartete Fanny die Rückkehr Christian's. Sie konnte sich nicht getraut haben, zu deutlich hatte sie Eberhard erkannt und auch seinen Gesichtsausdruck, aus dem Blick seiner Stirn auf ihrem Antlitz ruhenden Augen sah sie, daß auch er sie erkannt haben mußte. Aber weshalb kam er denn nicht zu ihr? Wie kam er in der verschleierten Kleidung hier nach Breslau? Weshalb hieß er gleichsam davon, als er sie erblickt hatte? Weshalb verdeckte er sich vor ihr?

Diese Fragen beschäftigten und erregten sie. Vergessens suchte sie Hauptmann Sabeland zu betrubigen.

„Wer weiß, welche Gründe Heiderstedt hat, sich zu verbergen,“ sagte er. „In den Zeiten, wie die jetzigen, geschehen die seltsamsten Dinge. Und ich nicht Heiderstedt ebenbürtig wie ich noch Offizier eines Fürsten, der Verbündeter Napoleons ist, als o feindselig den Preußen und Russen gegenübersteht? Ich habe mich ja bei der hiesigen Kommandantur gemeldet, und bin gegen mein Ehrenwort auf freiem Fuß belassen worden. Ich bin ja auch krank und zum Dienst untauglich, aber Heiderstedt ist anscheinend von seinen Wunden wiederhergestellt, da will er er gewiß nicht in Kriegsgefangenschaft geraten und hält sich deshalb verbergen, bis er Gelegenheit findet, in seine Heimat zurückzukehren.“

Aber alle diese Erwägungen verringerten Fannys Erregung nicht. Eberhards Beförderung, als feindlicher Offizier entdeckt zu werden, konnte ihn doch nicht hindern, sie aufzusuchen. Sie würde

ihn doch nicht verraten haben. Ein anderer Grund mußte ihn von ihr fernhalten.

Endlich — es war schon spät am Abend — kehrte Christian Allerfamp zurück. Aber sein ehrliches Gesicht zeigte einen traurigen Ausdruck.

„Ja, Fräulein,“ sagte er und senkte tief auf. „Sie haben recht, der Herr Leutnant ist hier. Aber ich weiß nicht, was mit ihm geschehen ist. Er wollte mich nicht begleiten, er küßte Ihnen seinen Gruß und sein Lebewohl und läßt Ihnen sagen, Sie möchten ihn in gutem Andenken behalten.“

„Aber wie kommt er hierher? Was beabsichtigt er zu tun?“

„Weshalb will er mich nicht sehen?“

fragte Fanny schmerzlich bewegt.

„Darüber hat er mir nichts gesagt. Wissen Sie, Fräulein, ich glaube, der Hieb über den stoß hat ihm die Gedanken verwirrt. Er war gar nicht mehr der frühere, frische lustige Offizier, den wir alle gern hatten. Es war, als wenn ein schweres Schicksal auf ihm lastete.“

„Ich will zu ihm!“ rief Fanny. „Ich muß ihn sprechen.“

„Dazu ist heute wohl keine Gelegenheit mehr, Fräulein. Die Tore sind geschlossen und das Quartier des Herrn Leutnant liegt weit draußen in der Ohlauer Vorstadt. Ich weiß auch nicht, ob ich den Weg in der Dunkelheit finden würde. Warten Sie bis morgen früh.“

Fanny sah ein, daß sie heute nichts mehr unternehmen konnte. Morgen in aller Frühe wollte sie zu Eberhard eilen; ihren Bitten und Fragen, ihrer Liebe würde er gewiß antworten.

Ein Unglück, vielleicht Krankheit und Not, lastete auf ihm; sie wollte ihm helfen, sie wollte ihn nicht verlassen. Mit verstärkter Gewalt erwochte all ihre Liebe und Parteilichkeit in ihrem Herzen für ihn, den sie schon für ewig verloren geglaubt hatte.

Das angstvolle Gefühl, daß er unter dem Druck eines geheimnisvollen Unglücks leide, wich der innigen Freude, der Gewißheit, daß er noch am Leben war. Er lebte, er war in ihrer Nähe, sie sollte ihn wiedersehen, morgen würde sie wieder in seinen Armen liegen, morgen ihm wieder in die Augen sehen — ein jubelndes Glücksgefühl durch-

strömte heiß ihre Adern, ließ sie bis spät nach Mitternacht keine Ruhe finden und erst gegen Morgen entschlämmerte sie mit einem innigen Dankgebet gegen Gott, der ihr den Verlohten wieder geschenkt hatte, auf den Lippen.

Früh am Morgen war Fanny wieder noch. „Ich will Eberhard aufsuchen,“ sagte sie zu dem Saubtmann, als sie ihm das Frühstück in das Zimmer brachte. „Du entschuldigst mich wohl für einige Stunden.“

„Ja, geh' nur, Kind,“ entgegnete Sabeland mit einem Lächeln. „Ich seh' ja deinen glühenden Wangen an, wie die Sehnsucht dich verzehrt. Der Glücklichste,“ sagte er mit einem leichten Seufzer hinzu, „ein solches Herz sein zu nennen.“

„Verzeihe mir, lieber Onkel, wenn ich dich jetzt allein lasse.“

„Das ist nun einmal mein Los,“ sprach er, und sein Gesicht verfinsterte sich. „Ich muß mich bescheiden. Viel Glück auf dem Weg.“

Fanny küßte ihn noch sorglich in eine warme Decke, stellte ihm das Frühstück bandgerecht hin u. entfernte sich, um Christian zu rufen.

Dieser trat ihr auf dem Saustur entgegen, einen Brief in der Hand haltend.

„Da ist ein Brief für Sie abgegeben, Fräulein —“

„Ein Brief für mich? — Von wem?“

„Ein Junge hat ihn vor kurzem gebracht — ich glaube, Fräulein, er ist von dem Herrn Leutnant.“

„Gib her!“

Fanny erkannte die Handschrift, die sie so lange nicht gesehen hatte. Seit dem Ausmarsch des Bataillons aus Danzig hatte sie keinen Brief, keine Nachricht mehr von Eberhard erhalten — die erste Nachricht von ihm brachte ihr Christian Allerfamp — und das war die Nachricht von seinem Tode.

Hastig öffnete sie den Brief. Während sie ihn las, füllten sich ihre Augen mit Tränen, ein angstvoller Druck legte sich wie mit eisernen Klammern um ihr Herz, dann ließ sie den Brief sinken, schlug die Hände vor das Gesicht und brach in ein kramphastiges Schluchzen aus.

„Was ist geschehen, Fräulein?“ fragte Christian erschrocken.

Gewaltig saßte sich Fanny. Sie überreichte ihm den Brief.

„Da — lies selbst — kannst du mir eine Erklärung geben?“

Der wackere Christian entzifferte mühsam den Brief, der lautete:

„Meine liebe Fanny!

Der Zufall hat uns wieder zusammengeführt. Ich danke dem Himmel für die Gnade, daß er mich noch einmal Deinen Anblick gegönnt hat. Aber so großer wird der Schmerz der Trennung sein, mich von Deiner Seite reißt. Ich kann mich Dir zurückziehen, zu schwer habe ich mich an dich verknüpft. Deshalb schiebe ich, reise noch heute aller Frühe ab; frage nicht, wohin. Die Welt ist weit — die Welt steht in Waffen. — Da werde ich wohl einen Platz unter meinen deutschen Landsknechten finden, um mit ihnen zu kämpfen und zu sterben. Frohe mich nichts — ich kann Dir nicht danken. Meinen Abschied aus dem Dienst unter den Fürsten habe ich eingereicht, ich bin jetzt ein freier Mann — ich kann endlich für die Freiheit meines Vaterlandes kämpfen und sterben — meines Vaterlandes, an dem ich mich ebenso schmerzlich wie an dir verknüpft habe.

Lebe wohl — habe tausend Dank für alle Güte und Freundschaft, die Du mir erwiesen hast. Ich zur letzten Stunde meines Lebens werde ich dafür danken. Lebe wohl!

Zweifelnd und verständnislos sah Christian Allerfamp an.

„Ja, Fräulein,“ sagte er kopfschüttelnd, „ich Ihnen nicht anfang, daß es mit ihm nicht sein ist? Der Sabelhieb über den Schädel — das war sein Unglück.“

Fanny richtete sich entschlossen empor und netzte ihre Tränen. Sie wollte nicht schwach sein. Sie wollte diesen Raubknecht töten, der sein Leben und Glück zu vernichten drohte.

„Ich will ihn töten!“ rief sie. „Ich will ihn töten!“

„Ich will ihn töten!“ rief sie. „Ich will ihn töten!“

„Ich will ihn töten!“ rief sie. „Ich will ihn töten!“

„Ich will ihn töten!“ rief sie. „Ich will ihn töten!“

„Ich will ihn töten!“ rief sie. „Ich will ihn töten!“

(Fortsetzung folgt.)



Das beste Küchenhilfsmittel

ist und bleibt

MAGGI's Würze



Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da. 558
Vorteilhaftester Bezug in großen plambierten Flaschen.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze und achte auf die Schutzmarke.

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1913 eröffnet.
Der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1913 beträgt:
74 Prozent
der eingezahlten Prämien. Es wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.
Auf vielfachen Wunsch ihrer Mitglieder gewährt die Bank nach dem altbewährten Grundsatz der Gegenseitigkeit jetzt auch Versicherung gegen

Einbruchdiebstahl und Beraubung.

Auskunft erteilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenturen:
Agentur **Limburg: J. Wenz, Parkstrasse 14**
" **Hachenburg: Carl Pickel, Kaufmann.**
" **Montabaur: Caspar Haag.**
" **Hadamar: Jul. Gasteyer, Sekretär.**

605

Zahnpraxis in Hadamar.

Dentist **Karl Kneupper**

Sprechstunden von 9—12 und 2—6 Uhr. Sonntags von 9—4 Uhr.

Schonendste fachmännische Behandlung sämtlich. Zahnkrankheiten mit allen Neuerungen der mod. Wissenschaft.

Zahnziehen

fast in allen Fällen ganz schmerzlos.

Plombieren mit Cement, Kupfer, Silber, Gold- und Platinamalgame sowie Porzellan und Gold.

Niedrigste Berechnung bei weitgehendster Garantie.

Künstliche Zähne mit und ohne Gaumenplatte, in Kautschuk, Aluminium und Gold. Spezialität: Kronen u. Brücken.

Zahlreiche Anerkennungen meiner Patienten.

Reparaturen und Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse billigt. Sorgfältigste Behandlung der Krankenkassenmitglieder aus den Kreisen Limburg und Westerburg. 1307

Cocosteppiche, Cocosmatten

bei

Josef Reuss, Limburg a. L.,

Inh.: Josef und Fritz Reuss. Obere Grabenstrasse 5. 44

Dentist Vigano

Bahnhofstr. 8 Limburg Eingang Neumarkt.

Schmerzloses Zahnziehen

in den meisten Fällen anwendbar! Spezialität:

Entfernung abgebrochener Zähne u. Wurzeln. — Schonendste Behandlung. —

Zahnersatz pro Zahn 2.— und 3.50 Mk. fertig abgeliefert unter Garantie für Passen u. gutes Sitzen.

Umarbeitung schlecht passender Gebisse. — Reparaturen in 1—2 Stunden. —

Prima Goldtechnik; Kronen- und Brückenarbeiten, denkbar feinste Ausführung.

Plomben: Kupfer, Silber, Platin od. Goldmalg., Cement, Porzellan, Gold.

— Richten schiefgewachsener Zähne. —

Für Beamten- u. Lehrervereine Preisermäßigung. Für arme Leute freie Behandlung Samstags von 8—9 Uhr. Sprechstunden morgens 8—12, nachmittags 2—7 Uhr. Sonntags von 8—4 Uhr. 460



Buttermaschinen

Waschmaschinen

in bester Ausführung bei

Andreas Diener

Eisen- und Maschinenhandlung.



Das Beste für die Hauptpflege ist:

„Pfeilring“ Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.

6233

Nachahmungen weisen man zurück. Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzauer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martenkeufelde.



Größte Limburger Dampf-Färberei u. chemische Waschanstalt Heinrich Wagner

Limburg a. d. Lahn.

Geschäftslokal: Frankfurterstrasse 31.

Fabrik: Eschhöferweg 6.

Telefon 295. 529

Mäßige Preise! Reelle Bedienung! Schnellste Lieferung! Chemische Reinigung nach dem neuen Verfahren Deutsches Reichspatent Nr. 218777.

Schminken u. Frisieren aller Charaktere bei

Theater-Aufführungen

in Gesellschaften u. Vereinen. Verleihen v. Perücken.

Franz Schmitt, Theaterfriseur, Onl. Fleischgasse 13. 12 11



Oefen und Herde

Bewährte Fabrikate :: Reiche Auswahl :: Billigste Preise.

F. Müller, Eisenhandlung (Th. O. Fischer.)

Koche mit Knorr

- | | |
|-------------|--------------------------|
| Montag: | Knorr-Weibstreujsuppe |
| Dienstag: | „ Rumpfsuppe |
| Mittwoch: | Knorr-Eiersternchensuppe |
| Donnerstag: | „ Tapiokasuppe |
| Freitag: | Knorr-Geflügelsuppe |
| Samstag: | „ Tomatensuppe |
| Sonntag: | Knorr-Pilzsuppe |

48 Sorten Knorr-Suppen.

1 Würfel 3 Celler 10 Pfg.



Größte Auswahl in Betten mit Patent- und Polster-Matratzen, unter Garantie. Billige Preise.

Josef Weis, Hadamar, Neugasse,

oberhalb des früheren Konviktes. 543

städt. subv. unter Staatsaufsicht stehend

Höhere

Handelsschule Landau

(Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler v. 11—13 Jahr. 1911/12 26 Einjährige. 2. Kaufm. Ausbldg. f. J. Leute v. 16—20 Jahr. Schul- und Pensionaterräume in imposanten Neubauten. Gewissenh. Beaufsichtigung; anerkt. gute Verpflegung. Ausführl. Prospekte versendet Direktor A. Haas.

Neuaufnahme 20. April 1914.

Junges Dienstmädchen sofort gesucht. 1084 Frankfurterstraße 20.

Ein Monatsmädchen für einige Stunden d. Tages gef. zu erh. i. d. Exp. 1562

Die königliche Oberförsterei Belschneudorf verkauft Montag, den 9. Februar, von nachmittags 1 1/2 Uhr an in der Wirtschaft von Daum, zu Unterhausen aus dem Schutzbezirke Belschneudorf, Distr. 8 a, b Scheid, nachstehende Brennholz. Eichen: 77 Rm. Scheit und Knüppel, 7,80 Hdt. Wellen. Buchen: 457 Rm. Scheit und Knüppel, 60,8 Hdt. Wellen. Radelholz: 8 Rm. Scheit und Knüppel. Die Holzabfuhr ist auf gehärteten Wegen in der Richtung Unterhausen und Belschneudorf ausführbar. 1690



Möbelhaus Gebr. Reuss.

Moderne Schlafzimmer-Einrichtungen in jedem Geschmack und jeder Preislage.

Caritashaus in Arenberg b. Coblenz.

Die sechsmonatigen Kochkurse der besseren Küche beginnen 1. April und 1. Oktober (nur 10 Schülerinnen). Für die kostenfreien achtwöchigen Lehrkurse der ländl. Krankenpflege nächsten Winters gewinne man jetzt schon großjährige, fest ansässige, nicht in Dienst gehende Vormädchen. — Man beachte unsere angenehme Damenpension (nur 10 Zimmer). — Man verlange Prospekt. 1281

Millionen gebrauchen mit Kennzeichnung Nur die beste Schutzform

Diamantine

Fabrikant: Rud. Starck in Welfe.



Körbe voll Eier

bei billiger Fütterung nur mit Muskator Trocken-Reisefasertreter für Geflügel. Zu haben bei:

Franz Nehren, Limburg, Bahnhofstrasse 4.

Wohlfahrts-Lose

à M. 3.60. 10167 Geldgew. Zieh. v. 19.—21. Februar Hauptgew. 75000 40000 30000 Mk. bares Geld. Schies. Hoist. Lose à 50 Pf. 11 Lose 5 M. Zieh. 18. März. Schies. Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 M. Zieh. 10. Feb. Aachener Lose à 2 Mk. 11 Los. 20 M. Zieh. 30. März (Port. 10 Pf., jed. Liste 20 Pf.) versendet Glücks-Kollekte Hch. Deecke, Kreuznach. 418

Spez.: Von jedermann ohne Vorkenntnis sol. 4stim. zu spielende Instrumente. Katalog gratis. 94

Harmoniums 7000 Harmoniums in allen Land. d. Welt singen ihr eigenes Lob Piano-strumente zu 435 u. 515 M

Gewinnbringende Geschäfte aller Art, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Landwirtschaften, Industrieunternehmen f. ernsth. Kapitalist. zw. Kauf oder Beteiligung sofort gesucht Bezg. 1902. Conrad Otto, Adina Str. Kreuzg. 8, Berl. Sie unverbindl. Besuch 325

In der Nähe Limburgs Haus, in dem seither Wirtschaft betrieben wurde, (auch zu jedem anderen Geschäft geeignet), preiswert zu verk. Restekanten mögen sich wegen näheren Angaben unt. D. 1691 an die Expd. d. Bl. wenden. Guten Verdienst u. dauernde Stellung findet fleißiger, redigierwandler

Mann

als Verkäufer u. Eintastierer durch Besuch von Handwerfern u. Privatien. Zweck: Incaasso von Teilzahlungen sind in der Umgebung regelmäßige Touren zu machen, wobei sich wertvoller Hausbedarfs-Artikel gut verkaufen läßt. Schriftl. Offerten unt. Sch. 634 a b Exp. d. Bl.

Große Frontmansarde m. Küche und Zubehör für 1.3. zu vermieten. 1899 Röh. Expedition.

Männer-Gesangverein „Eintracht“

Limburg.

Sonntag, den 8. Februar 1914,
abends 8 Uhr 11:

Große karnevalistische
:: Glanz-Gala-Sitzung ::

Konzert mit darauffolgendem **Ball**

in den Sälen der Alten Post.

Hierzu ladet alle Ehren- und inaktiven Mitglieder nebst Familien freundlichst ein.
Der Vorstand.

Nicht-Mitglieder à Person Herren und Damen 60 Pfg. 1855

Vaterländ. Frauenverein

Zweigverein Limburg an der Lahn.

Die Mitglieder des Vereins werden zu einer

General-Versammlung

auf Montag, den 9. Februar 1914, nachmittags 3 Uhr in den Schilleraal der „Alten Post“ dahier eingeladen.
Tagesordnung:

Entgegennahme des Rechenschaftsberichts und Entlastung des Herrn Schatzmeisters.

Limburg, den 4. Februar 1914. 627

Der Vorstand.

Am 7., 8. und 9. Februar findet im

Hotel „Victoria“ zu Diez

die 2. große allgemeine

Geflügel-Ausstellung

statt. Eintritt 20 Pfg.

Geflügelzuchtverein Diez.

Holzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg.
Montag, den 9. Februar d. Js., von vorm. 10 Uhr

sollen in den Distrikten Kreuzweiser Schlag, Goldhahnshöchst, Schmidtsippenheck und Schwarzlei

Buchen: 14 km. Knüttel, 7700 Stück Wellen. Fichten: 8 Stämme mit 2,13 Htm., 230 Stangen 1. bis 3. Kl. 1010 Stangen 4. bis 8. Kl., Eiche: 1 Stamm m. 0,95 Htm. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft bei der Kreuzweiser auf der Diez-Holzappel-Strasse.

Schaumburg, den 5. Februar 1914.

1720

Fürstliche Oberförsterei.

Holzversteigerung Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 11. Februar vorm. 11 Uhr in der Stephanischen Wirtshaus zu Dambach. Distr. 37 Unterwald. Eichen: 12 km. Nusschicht 2,4 m lang, 8 cm. Buchen: 370 km. Scheit und Kn., 4800 Wellen. 1877

Nußholz-Verkauf.

Los 1: 133,55 Htm. Fichten- oder Kottannen-Baustämme, darunter Fiesern, 9 Stämme von 4,51 Htm. Los 2: 501 Stück Fichten, Derbholzstangen, 1. Kl. 434 2. 475 3.

Drei Klassen, zusammen 85,88 Htm., sollen im Submissionswege verkauft werden. Schriftl. Angeb. sind per Htm. verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Nußholz“ bis spätestens den 15. Februar d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen, wofür auch am 16. Februar d. J., mittags 1 Uhr die Eröffnung erfolgt. Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Bürgermeisterei offen. Das Holz lagert im Gemeinewald Rentershausen, Distrikt Struht, am Orte und guten Abfuhrwegen nach Bahnhof Steinfrenz und Niederbach. 1737

Rentershausen, den 5. Februar 1914.

Diebach, Bürgermeister.

Königliche vereinigte Maschinen-Bauschulen.

Maschinenbau. Eibersfeld-Barmen. Elektrotechnik.

Abteilung I: Höhere Maschinen-Bauschule. 293

Abteilung II: Maschinen-Bauschule. 293

Berechtigung zum Reichs- u. Staatsdienst. Prog. kostenfrei.

Begins des 6. Wintersemesters am 1. April 1914

La. Westerwälder Braunkohlen

für Hausbrand und Industriezwecke empfohlen

Grube Nassau, (Post Röhn Westerwald).

158

Telefon Amt Marienberg Nr. 36.

Lehrmädchen

aus guter Familie mit guter Schulbildung für meine Manufakturwaren-Abteilung gesucht. 635

Wilhelm Lehnard senior

Kornmarkt.

Die Freiwillige Feuerwehrt in Elz

feiert am 5. u. 6. Juli d. J. ihr 25-jähriges Stiftungsfest, wobei ein sehr starker Besuch zu erwarten steht. Carussell-, Schautel-, Budenbesitzer usw. wollen sich melden wollen beim

1553

Commando.

3 Zimmerwohnung (ev. auch Mansarde) zum 1. April gesucht. Offerten unt. R. W. 701 an die Exped.

Im Einfamilienhaus, gut möbl. Zimmer, an besseren Herrn zu vermieten. 1474 Zu erst. i. d. Exped.



Unsere Ausstellung sämtlicher Artikel für den Karneval ist eröffnet.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Dekoration!

Unsere Auswahl ist unerreicht gross!

Die Preise unvergleichlich billig!

Karneval-Kostüme

- Clown-Anzüge für Kinder M. 1.00, 1.35, 1.10
- Clown-Anzüge für Erwachsene in diversen Farben M. 2.95
- Gigerl-Anzüge in hübscher Ausfüh. 6.75
- Räuber-Anzüge M. 6.95
- Holländerin elegante Ausführung M. 9.50
- Tiroler-Röcke für Damen M. 2.25
- Dominos in schwarz u. farbig, M. 3.95, 3.25, 2.75
- Bauernkittel für Erwachsene M. 1.95, 1.50, 1.25
- Bauernkittel für Kinder, M. 1.10, 0.98, 0.78

Kopfbedeckungen

- Clown-Mützen von 12 f an
- Jockey-Mützen von 8 f an
- Türken-Fez von 18 f an
- Stürmer von 12 f an
- Tiroler-Hüte von 38 f an
- Seppel-Hüte von 10 f an
- Papier-Mützen 4, 2 und 1 f
- Domino-Hauben in schwarz und farbig, M. 2.25, 1.95, 1.75, 1.45
- Tarlatan-Hüte hübsch garniert, mit Pleureuse M. 1.95, 1.65, 1.25
- Papier-Hüte mit Pleureusen 95, 75, 48 f
- Clown-Kragen in allen Farben, mit Schellen 48 f
- Bauern-Tücher Wolle od. Seide mit Fransen v. 3.75, 1.75, 1.45 f an

Karneval-Stoffe

- Tarlatan mit Gold- und Silberstreifen Meter 14 f
- Karneval-Satin grosses Farben-Sortiment Mtr. 48 f
- Clown-Stoffe mit Figuren Meter 38 f
- Clown-Stoffe einfarbig Meter 35 f
- Dirndl-Stoffe nur Neuheiten. Meter von 48 f an
- Golddruck-Stoffe Meter 65 f
- Schärpen-Stoffe Gold und Silber Meter 95 f
- Sendel Stoffe Gold u. Silber od. m. Tupfen, Mtr. 95 f
- Karneval-Velvet in vielen Farben Mtr. 68 f
- Karneval-Atlas in allen modernen uni Farben Mtr. 78 f

Karneval-Besatz u. -Behänge.

- Lahnbänder Gold u. Silber St. v. 15 an
- Flitterborden Vol., Gold u. Silb. Met. v. 15 an
- Kordel Gold u. Silber Mtr. v. 3 an
- Quasten von Gold und Silber von 9 an
- Mützen Gold u. Silber Dtz. v. 3 an
- Flitter Gold u. Silber Brief v. 8 an
- Papier-Orden Stück von 2 an
- Halsketten aus Münzen St. v. 35 an
- Diadems für Holländer von 68 an
- Ohringe per Paar von 8 an
- Masken-Strümpfe in allen Farben von 18 an
- Glitzerborden Gold od. Silb., Mtr. v. 6 an
- Fransen Gold u. Silb., Mtr. v. 22 an
- Nieder-Verschürungen, Garnitur 58 f
- Nieder-Haken pro Paar von 8 an
- Schellen, Gold u. Silber, Dutz. von 5 an
- Besatz-Steine Dutz. von 7 an
- Metall-Orden Stück von 20 an
- Armreifen Stück von 15 an
- Diadems, für Zigeunerinnen von 48 an
- Gold- u. Silbersterne von 2 an
- Masken-Handschuhe, Paar von 22 an

Neuheit! Bauern-Bänder

für Trachten-Kostüme in großer Auswahl.

Stoff- und Papier-Masken, Tambourins, Nebelhörner, Pritschen, Luftschnagen, Knall-Erbsen, Confetti

..... in grosser Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Für Vereine u. Wiederverkäufer besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Anfertigung von Masken-Garderoben :: jeder Art im :: eigenen Atelier.

Warenhaus Geschw. Mayer

Limburg.

Heirat!

Junger Geschäftsmann, lath. mit einem gutgehenden Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines bescheiden erzogenen Mädchens mit etwas Vermögen zur Heirat. Ernstgemeint und fähliche Off., wenn möglich mit Bild unter W. K. 1718 die Exped. des Blattes. Schwiegenheit Ehrensache.

Suche Wohn-, Brio., od. Geschäftsm. in Gesch. u. Garten auch Hofraite in Oelonom. Wirtsch. Off. v. Selbstwert. Besitz 315 postl. Danau a. d. Rh.

Ein vortreffliches Hustenmittel!



Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten. 6100 und Zeugnisse v. Aerzten und Private. Preis 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Schokolade-Markte: 3 Tannen. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Placat sichtbar.

Briefmarken-Sammlung

zu kaufen gesucht, auch große Objekte. Einzelne selten Marken sowie alte Briefmarken sind ebenfalls gewünscht. Komme evtl. als Verkäufer.

Ich tausche und verkaufe auch Marken und mache Wunsch Auswahlendungen mit hohem Rabatt.

P. Baltes, Brey u. Coblentz a. d. Moselle, Billa Gertrud.



Wunder-Klarinetten

ca. 35 cm lang, sauber gearbeitet, höchste erreichbare Tonfülle, mit 10 Klappen, 2 Paßklappen. Mit diesem Instrument erzielen Sie eine prächtige, angenehme, tonende Musik. Preis 3.00 Stück mit Schule Nr. 3.00. Alleinverkauf gegen herige Einfindung od. Annahme des Betrages durch M. Winkler & Co. München. Sonnenstraße 10/11.

Simmentaler Hund

Herdbuchhalter, Anfangs Februar kalbend, sowie

Saathajer

(Lohm's Selbsthauer) hat Erträge, à Ger. 10.25 zu verkaufen bei Gregor Jaf. Königsberg, Niederbrechen.

Officiere la. Qualität

Grau-, Weiß- u. Saathajer zu Bau- und Düngebetriebe Vertreter gesucht. Labntaltwerte bei Limburg.

Formertelehrer

unt. günst. Bedingungen Buderusthe Eisenwerk, Vbt. Carlshütte, Elz, Limburg.

Dame,

ferner für sofort oder

Behrling

mit guter Schulbildung, Gell. Offert n unter S. 6 an die Expedition.

Ein Wagnergelehrter

sofort gesucht. Herm. Holzberg, Wagner, in Verh. d. Post Wilmersdorf.

Behrling

mit guten Schulkenntnissen, aus guter Familie, April gesucht. Drogerie Sanit. Anton Kallal.

Modes.

Bum baldigen Eintritte sofortiger Beauftragung. Behrling, gesucht. E. Walter, Obere Grabenstraße.

Antrag der Klägerin auf Zurückweisung der Revision erlannt.

Kirchliches.

Dresden, 6. Febr. Der Bischof Dr. Schäfer von Sachsen, der schwer erkrankt war, hat die Krisis glücklich überstanden und befindet sich auf dem Wege vollständiger Genesung.

Kirchliche Kunst.

Die regame sächsische Franziskanerorden in Düsseldorf sucht selbst auf den Gebieten des Holzes bildend einzuwirken. In der letzten Zeit hat sie drei jungen Missionarandenken hergestellt, unter denen ein schlichtes weißes Doppelblatt mit dem vielfach A. Dürrer zugeschriebenen Christuskopf auf der Vorderseite, nach dem Entwurf und unter der Leitung des hiesigen Fortbildungsschulleiters Fritz Dücker von der Bonifatius-Druckerei in Paderborn hergestellt, besonders hervorragt. Es bedeutet überhaupt auf dem ganzen Gebiete ähnlicher religiöser Gegenstände einen guten Schritt voran.

Kw. Das Heilige Kollegium. Infolge des Todes des Kardinals Gennari zählt das Kardinalkollegium nur mehr 54 Mitglieder; 29 Italiener und 25 Ausländer. Kardinal Gennari ist der 45. unter dem Pontifikat Pius X. verstorbene Kardinal. Das Heilige Kollegium setzt sich heute aus 23 von Leo XIII. ernannten Kardinalen und aus 31 von Pius X. ernannten Kardinalen zusammen. Dazu kommt ein Kardinal reserviert in pectore im Konistorium vom 27. November 1911.

Kw. Besuch der amerikanischen Bischöfe in Rom. Im laufenden Jahre werden sämtliche Bischöfe Amerikas nach Rom kommen, um ihren Besuch ad limina apostolorum zu machen.

Kw. Der Papst und Frankreich. Kardinal Amet, der Erzbischof von Paris, hat zum neuen Jahre an den Papst ein Schreiben gerichtet, in dem auch die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß im Laufe dieses Jahres die feierliche Konsekration der Nationalkathedrale der Herz-Jesu-Basilika auf dem Montmartre wird stattfinden können. Der Heilige Vater hat geantwortet, daß ihn die Nachrichten des Kardinals über tröstliche Anzeichen eines allmählichen Wiedererwachens katholischen Lebens in Frankreich mit hoher Freude erfüllt haben. Der Papst schreibt, er bete schon lange zum Heiligsten Herzen Jesu, dem ja auch Frankreich in besonderer Weise geweiht ist, um Rettung für die Kirche Frankreichs.

Vermischtes.

Katholische Einwanderung in Kanada. Die ständig steigende Einwanderung der Katholiken in Kanada hat die Gründung eines katholischen Einwanderervereins nötig gemacht, der für die neuen Ankömmlinge schon viel Gutes gewirkt hat, besonders in religiöser Hinsicht. Vom 29. April bis 22. November 1913 sind im ganzen 35 833 Katholiken, darunter 1037 Deutsche, eingewandert.

Im Badofen verbrannt. Ein furchtbarer Unglücksfall trug sich in Blossa (Kreis Trossau) zu. Dort hatte die Frau des Gutsbesitzers u. Gemeindevorstanders Ernst Wadmann Feuer im Badofen gemacht, um Brot zu backen. Dabei ist etwas dabei nicht in Ordnung gewesen und die Frau froh deshalb mit dem Oberkörper in den Badofen hinein. Aus unangelegten Gründen konnte sie jedoch nicht wieder zurück und wurde so von den Flammen ergriffen. Leider wurde ihr Verbleiben von dem auf dem Hofe tätigen Dienstmädchen zu spät bemerkt. Als man die Bedauernswerte schließlich im Badofen bemerkte, war der Oberkörper schon völlig verbrannt.

Bestraffenes aus aller Welt. In Wadberg (Sachsen) fuhr Dienstagabend auf dem Staatsstraßenübergang am Bahnhof ein von Dresden kommender Kraftwagen durch die ge-

schlossene Schranke in den einfahrenden Personenzug 707. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Ein Insasse, der Mechaniker Sorowatz aus Dresden, erlitt einen Schädelbruch und schwere Knochenbrüche und starb bald darauf. — Das Reichbild der kurländischen Stadt Mitau steht infolge der ungewöhnlichen Ueberflutung unter Wasser, das 10 Fuß hoch in den Straßen steht. — Eine Eisbahn, auf der sich 447 Fischer finden, teils Finnländer aus Lovoniar, teils Schweden, löste sich von der finnländischen Küste ab und landete bei der kleinen Insel Seslaer. Der Fischer „Larmo“ ist mit Lebensmitteln zur Hilfeleistung abgegangen. — In Batu (Kaukasien) erkrankte der 16jährige Gymnasiast Rajimow seinen Lehrer Aprofkin, der ihn unter verschiedenen Androhungen zwei Jahre lang barbarisch gepeinigt hatte. — In Sheffield stürzte am 4. Febr. während eines Fußball-Wettkampfes, dem eine sehr große Zuschauermenge beiwohnte, eine Mauer ein und begrub viele Menschen. 16 Personen wurden in ein Krankenhaus gebracht. — Nach einem Bericht des Gouverneurs sind bei dem Sturm im südamerikanischen Staate Bahia mehr als 1000 Menschen umgekommen.

Telegramme.

Kuffchen erregende Erklärung über die jüngsten Grubenkatastrophen.

Wien, 6. Febr. Der Leiter der Laibacher Erdbewachter, Professor Belar, verleiht eine Erklärung, in der es heißt: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die in den jüngsten Tagen aufgetretenen Grubenkatastrophen auf Fische, Minister „Achenbach“ bei Dortmund und die Einfürze bei Beuthen (Oberh.) und auf der Fische „Fürst Leopold“ bei Dorsten durch die seit einigen Wochen in ganz Europa herrschende starke Bodenunruhe und durch die außerordentlich starken Fernbeben ausgelöst wurden. Unsere Worte hat am 30. Januar vormittags das frühmorgens erfolgte katastrophale Fernbeben angezeit. Das Grubenunglück auf Fische „Achenbach“ wäre vielleicht verhütet worden, wenn an diesem Tage, an dem unser Warnungsruf noch rechtzeitig laut wurde, in den Bergbauen die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln verdoppelt worden wären.

Eine neue Friedenskonferenz.

Washington, 5. Febr. Aus dem Weißen Hause wird bestätigt, daß die Vereinigten Staaten Einladungen zur Abhaltung einer dritten Friedenskonferenz im Haag im nächsten Jahre ergoßen ließen. Wie verlautet, hat die Regierung auf Wunsch der Königin Wilhelmina diesen Schritt getan.

Berlin, 7. Febr. Von informierter Seite wird erklärt, die albanische Anleihefrage werde in den nächsten Tagen derart provisorisch geregelt werden, daß Italien und Oesterreich-Ungarn dem Bringen zu Bied je 5 Millionen als Voransch auf die spätere albanische Anleihe zur Verfügung stellen.

Breslau, 6. Febr. Der durch seinen Prozeß bekannte Amtsrichter K. Mittel wurde dem „Ober-schlesischen Anzeiger“ zufolge von Kabinett nach Strehlen verlegt.

Solingen, 6. Febr. Der nationalliberale Landtagsabg. Professor Friedberg wird Mitte Februar die Klinik in Frankfurt verlassen und längere Zeit nach dem Süden gehen. Voraussichtlich wird er in dieser Session an den Arbeiten des Landtages nicht mehr teilnehmen.

Reichsburg, 7. Febr. Dem Vernehmen nach hat Kofokow heute sein Entlassungsgesuch eingereicht, das der Zar angenommen haben soll.

Brieffel, 7. Febr. Die belgische Kammer hat heute die erste Lesung des neuen Schulgesetzes beendet und die Abstimmung auf nächste Woche vertagt. Der Sieg der Regierung ist gewiss.

Newyork, 7. Febr. Mexikanische Banditen bemächtigten sich eines durch den Cumbre-Tunnel fahrenden Buacs, trennten den Ausgang des Tunnel-

schadtes und nahmen sieben amerikanische Kohrgäste gefangen.

Newyork, 7. Febr. Mexikanische Bundesstruppen schlugen die Rebellen am Stadonastlag nahe Torreons in die Flucht.

Für Jesuitenheute.

Donaubrück, 6. Febr. Hier hat inzwischen der vielberufene Vortrag des Jesuitenpeters Co-hausz stattgefunden. Nach einem amtlichen Berichte des Regierungspräsidenten an den Reichs-kanzler fand der Vortrag des Jesuitenpeters einen ungemein starken Besuch, auch von Nichtkatholiken. Der amtliche Bericht hebt ferner hervor, daß nicht nur keine Störung vorgekommen sei, sondern daß der Redner mit großem Geschick seine Aufgabe gelöst habe, so daß auch die Protestanten voller Anerkennung seiner Rede seien. — Ra also!

Bazarbrand in Vombau.

Vombau, 6. Febr. In einem Bazar brach in der dort befindlichen Zunderbäckerei ein Großfeuer aus. Von den in den oberen Stockwerken etwa anwesenden 100 Menschen gelang es nur wenigen, über die brennende Treppe zu entkommen. Die meisten retteten sich durch einen Sprung aus dem fünften Stockwerk auf das gegenüber liegende Haus. Nicht Personen sind verbrannt.

Aus der Budgetkommission des Reichstages.

Berlin, 6. Febr. In der Budgetkommission führte auf verschiedene Anfragen Staatssekretär von Tirpitz folgendes aus: Mit den bestehenden staatlichen Materialprüfungsämtern habe man gute Erfahrungen gemacht. Die vom Vordredner gewünschte Einrichtung betr. die Uebernahme von Offerten beste hinsichtlich der großen Aufträge bereits, z. B. bei Kohlen. Für die Lieferung von Schmieröl werde sie eingeführt. Bei den Werken würden alle Offerten von den maßgebenden Stellen direkt angenommen. Er (der Staatssekretär) habe noch nie Offiziere empfohlen, Stellen in der Industrie anzunehmen. Unter Umständen werde man es gewis verheben und billigen können, wenn ein Offizier nach seinem Austritt aus dem aktiven Dienste eine gewerbliche Tätigkeit ausübe. Ganz anders aber liege die Sache, wenn ein ehemaliger Offizier der Verwaltung als Industrie- oder Versicherungsagent gegenüberträte. Er werde sich überlegen, so erklärte der Staatssekretär unter lebhaftem Beifall der Kommission, ob er den Verkehr mit solchen Offizieren nicht ganz obbreichen solle. Mit Gruppe sei stets nur allein der erforderliche geschäftliche Verkehr gepflogen worden. In vertraulichen Darlegungen äußerte sich die Marineverwaltung sodann über die Frage der Deffesierung auf den Kriegsschiffen.

Kirchskalender für Limburg.

Sonntag Septuagesima, den 8. Februar.
Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kinder Gottesdienst mit Predigt; um 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Complet. — In der Hospitalkirche: Um 6 und 8½ Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.
An den Wochentagen: hl. Messen: im Dom um 6½ Uhr Frühmesse; in der Stadtkirche um 7½ Uhr Schulmesse; in der Hospitalkirche um 7½ Uhr Schulmesse.
Montag, 9. Febr. In der Stadtkirche um 7½ Uhr feierl. Jahramt für Friedrich Emmermann. Um 8½ Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Johann und Elisabeth. Dienstag, 10. Febr. Im Dom um 7½ Uhr Jahramt für Joh. Georg Wenz und seine beiden Ehefrauen. Donnerstag, 12. Febr. Im Dom um 7½ Uhr Jahramt für Frau Barbara Heller und Angehörige. Freitag, 13. Febr. Im Dom um 7½ Uhr feierl. Jahramt für Frau Anna Wagner. Samstag, 14. Febr. In der Stadtkirche um 7½ Uhr feierl. Jahramt für Martin Badden und Ehefrau.

Vereinsnachrichten.
Kathol. Lehrlingsverein. Sonntag den 8. Februar, nachmittags 5 Uhr: Vereinsversammlung mit Vortrag. Herr Rektor Sardt wird den irtümlich für letzten Sonntag angekündigten Vortrag über die französische Fremdenlegion halten. Der Vortrag beginnt auf Wunsch des Herrn Rektors um 5¼ Uhr, weshalb pünktliches Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig ist.
Marienverein. Sonntag, 8. Februar. Um 4½ Uhr: Andacht und Versammlung.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg, am 7. Februar 1914.
Butter per Pfd. 1.10. Eier 2 Stück 20 Pfg. Kartoffeln per 100 0 bis 00 Pfg. 50 Kr. 2.00—2.10 Pfg. Blumenkohl 30 Pfg. Zitronen 5—8, Sellerie 10—15, Firsing 10—30, Weißkraut 10—30, Knoblauch 80—0.00, Zwiebeln 20 p. Kr., Rotkraut 10—30 p. Stk.; Rüben, gelbe, 20—40, Rüben, rote, 20 p. Kr.; Kerrettig 15—25 p. Stg.; Kapsel 25—60 p. Kr.; Apfelsinen p. Stk. 5 Pfg.; Rettig 5—10, Knoblauch 10, Kopfsalat 0 p. Stk.; Tomatenapfel 00, Birnen 25—60 p. Kr.; Kohlrabi (oberirdig) 0—0, unterirdig 10—15 p. Stk.; Stachel eren 00, Spinat 50—00, Rosenkohl 20, Krautspinat 10 p. Kr.; Walnüsse 100 St. 1.00, Erdäpfel 1.40—00, Schwarzwurz 50 p. Kr. Haselnüsse 50 p. Pfler.
Der Marktmeister: Simrod.
* Die, 6. Febr. (Durchschnittspreis pro Malter.) Weizen 11.70, fremder Weizen 15.50, Korn 11.70, Braugerste 10.75, Futtergerste 9.00, Hafer 7.80, Pfl. Landbutter per Pfd. 1.00, Pfl. Eier 1 Stück 9—10 Pfg.
* Die, 6. Febr. Fruchtmarkt. Korn (per Malter 45) 1.50, Sorten 35.00, 2. Sorte 00.00, 3. Sorte 0.00—0.00, 4. Sorte 0.00—0.00, 5. Sorte 0.00—0.00, 6. Sorte 0.00—0.00, 7. Sorte 0.00—0.00, 8. Sorte 0.00—0.00, 9. Sorte 0.00—0.00, 10. Sorte 0.00—0.00.
Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen V. Reumart.

Mit rosbackigen Äpfeln
Vergleichen Sie die Äpfel der Äpfel. Die Äpfel ist belegen, wenn Sie Espöpling feils und blühend ansieht. Heißt es dann, so greift man getrost
Scotts Emulsion
zu Scotts Emulsion — Reberton mit Kalk- und Phosphor-Salzen — und bald wird das Kind fröhlich werden und rote Backen bekommen.
Schalt. ca.: Reberton 1904, Glycerin 600, unterphosphorige Säure 44, unterphosphorige Säure 20, Zeegeel 30, erob. Gummi 20, Wasser 1200, Nihilos 114, Zimt, Scharlach, u. Gantjerichal je 2 Tropfen

Dugil
Wascht a bleicht anbeständig gerarnt anochd. Entfernt Cacao-Öst-Finte-er-Flacken. Bedarf zur Empfehlung keiner selbstgroßen Anzeigen.
Müllers Seifenpulver Palmitin
Tel. 100. Ed. Hiltner, Wäcker, Wenig Arbeit.

Wetterausichten für Sonntag 8. Februar. Nur zeitweise etwas Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge, ein wenig milder.

C. C. Bender

Man achte auf die Firma

Färberei und chem. Waschanstalt.
Dampf-Waschanstalt „Schneeweiss“
Fabrik Lahnstr. — Tel. 88 — Filiale Neumarkt 7.
Gösstes Geschäft am Platze und Umgegend

Wilh. Gerhardt Limburg a. L.
Spenglerei und Installationsgeschäft.
Lager in **Badeeinrichtungen, Closets und sanitären Artikeln.**
Selbstanfertigung kompl. Büffets.
Telefon 167.

Rauchet
DuMont's Sorgenbrecher
ein gesunder, vorzüglicher Rauchtobak
Grobchnitt in Blau-Feinschnitt in Braundruck
das Viertelpfundpaket 30 Pfg.

Hilf. Weill. Kronenshinken
Hochfeiner Noburger
Delikatess-Hochshinken
Thüringer
Delikatess-Leberwurst
Thüringer Hausmacher-
Kotwurst
Allerfeinst. Süßrahm-Butter
Echte Meier Vudlinge
und Spotten.

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst
Gesucht sofort
in allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer Tricotagen- und
Strumpfstrickerei.
Hoher, dauernder Verdienst. Ohne jede Vorkenntnisse leicht erlernbar. Kostenloser Unterricht. Arbeitslieferung nach allen Orten franco. Prospekte und glänzende Dankschreiben gratis und franco. (121)
Neher & Fohlan, Saarbrücken B. 270.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, den 10. Febr., mittags 1 Uhr, werden auf dem **Saalscheider Hof** bei Nassau, Station Obernau, folgende Mobilien und Ackergeräte gegen Bar oder gute Bürgschaft versteigert.
Ein schöner Ackerpferde, zwei frischmelkende Kühe (Eimmentaler), 1 schwere tragende Kuh, 1 glatte Kuh, 4 Esen, 2 gute Wetten, 4 Gefinde Wetten, 2 Weid, 2 Ställe, 1 Weißzeugschrank, 1 Glaschrank, Haus- und Küchengeräte, 1 Regulator, verschiedenes Gerze: 1 Raadwagen, 1—2 Ackerwagen, 3 Schlitten, eine Anzahl Wägen u. Eggen, 2 Walzen, 1 Getreidemähmaschine (Selbstableger), 1 Grasmäher, 1 Schrotmühle, 1 Grüpelmühle, 2 Windlegen, 1 Trieur, 2 Milchfahler, 1 Kettenwage und 1 Viehstapel. 1768

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten „20“ in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 128.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.
Ein schöner, sprungfähiger **Bulle,**
Lahntrasse, zu verkaufen bei Gastwirt **Eidt,** 1752 Hundfangen.

Achtung!!
Empfehle von erstklass. Pferd: **Prima Fleisch.** Spezialität: **Wurstwaren: Fleischwurst, Blutwurst, Prekstopf, Cervelatwurst, Rollschinken und prima Leberwurst à Pfd. 25 Pfg.** Hahnfelds Rosshäckerlei Rosengasse 7. 1692
Dieses Engrosgeschäft sucht per Ostern einen **Lehrling** mit guter Schulbildung am liebsten aus Limburg. Schriftliche Offerten unter K. 1564 a. d. Erdb. d. Bl.

Rudolf Eulberg Limburg, Neumarkt 1. **Telephon 275.**
Marmorhauer u. Dreher gesucht. 1767
Dyckerhoff & Neumann Diez a. d. L.

Ein Buchdruckerlehrling und ein Schriftsetzerlehrling für Ostern gesucht.
Joseph Kremer, Buchdruckerei 1397 Limburg, an der Lahn.
Züchtiger Knecht für Landwirtschaft gesucht.
Rohinger, 1776 Frankfurterstraße 4.
Braver Junge sofort od. zu Ostern in die Lehre od. Tapezier-Decorationsgesch.
Franz Adams, Limburg. 1764

Zugelaufen
Deutscher Schäferhund (Hündin). Gegen Erstattung der Futterkosten und der Inzestationsgebühr abzugeben bei **Albert Sommerich,** 1772 Bahn bei Wallmerod.
Ronath, 400 Mk. u. mehr können inter. Leute vom Zimmer aus durch den Vertrieb eines unübertroffen. Bedarfs-Artikels leicht verdienen. Off. sof. an **Fried. Bach,** Leipzig-Neustadt 37.

Münz & Brühl, Limburg a. L. **Telefon 31.**
Interessanten zeigen wir hierdurch die Inbetriebnahme einer größeren, leistungsfähigen **Schrotmühle** an und bitten um geneigten Zuspruch.
Schrottage: Montag, Dienstag und Donnerstag.
Landesprodukte, Kraftfutter, Kunstdünger, Kohlen en-gros und detail. 661

Großes Unternehmen sucht einige fleißige u. intelligente Leute zum Besuche von Privatwundtschaft.
Offerten unter P. 445 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 336
Laden mit Zubehör in guter Lage zu vermieten.
Näh. Unt. Grabenstr. 29.
Eine freundliche 3 bis 5 Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. 1768
Näh. b. Jos. Demer, Sabamar.

Ein tüchtiges **Mädchen,** welches etwas Kochen kann, per 15. Febr. gesucht.
Jean Spring, Wiesbaden, Bismarckring 23.
Braves, katholisches **Dienstmädchen** sucht zum 1. April gute Stellung. Beamtenfamilie bevorzugt.
Off. unt. J. 1763 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
Schneider gesucht. Großstädter auf Woche 1765
C. Hänel, Schneidermeister.
Zücht. Dienstmädchen gesucht. 1777
Wernerfengerstr. 9 II.

Ordentliches, fleißiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. 1774
Näh. Expedition.
Tüchtiges, älteres **Alleinmädchen** gesucht. 1766
Parfstraße 17.
Lehrmädchen können das Kleidermachen erlernen. Zu erst. Exp. 1778

4-Zimmerwohnung mit 2 Manfarden, ev. 5-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April in Limburg in guter Lage zu mieten gesucht.
Offerten unt. A. S. 1779 an die Exped. d. Bl.
Große **Dreizimmer-Wohnung** weggutshalber per 1. April zu vermieten.
Zu erst. l. d. Exp. 1711
W86L Mansardenzimmer zu vermieten. 1794
Eisenbahnstr. 5 II. Et.
Bäckerei zu vermieten. Offerten unter B. 1157 an die Exp. d. Bl.

Volkverein für das kathol. Deutschland

Bezirk Limburg.

Sonntag, den 8. Februar 1914 nachm. 4 1/2 Uhr präzis findet im großen Saale des katholischen Gesellenhauses in Limburg eine

Versammlung des Volkvereins

für Limburg und Umgebung

statt, zu der ich alle Mitglieder und Freunde des Volkvereins hiermit einlade.

Im Auftrage:
Dillmann, Rechtsanwalt,
 Geschäftsführer.

Redner: Direktor **Brauns, M. Gladbach.**
 Thema: „Weltwirtschaft und Weltpolitik“



**Kultivatoren,
 Säemaschinen,
 Jauchepumpen**

liefert billigst

Andreas Diener

Eisen- und Maschinenhandlung. 592

Smoking-Anzüge

in modernster Verarbeitung, mit Seiden-Revers
 in allen Größen fertig am Lager Mk. 65.—

Wilh. Lehnard senior,

Kornmarkt No. 1.

Eine fast neue 1759
Copypresse
 zu verkaufen bei
 Kaufm. Mahr, Niederelbert.

Stadtbek. gutgehend,
 ausdauernd, besseres

Kolonialwaren-Geschäft

in guter Lage mit
 schön. Eckhaus wegen
 Fabrikat. preiswert zu
 verkaufen. Für Koloni-
 alwarendrogist bes.
 geeignet. Erfordert ca.
 20 Mille. Offerten:
Haus u. Geschäft, Mainz,
 655 postlagernd.

Sterbefalleshalter ist in
 schönster Lage Limburgs,
 Dienerstr. 84, ein dreistödiges

Wohnhaus

mit einträgsreichem Garten
 per sofort zu verkaufen.
 Näh. Diezerstr. 82, p. 1762

Zwei kräftige 1712
Stiere
 (Lahrtrasse) stehen zu ver-
 kaufen bei
 Gastw. Hennemann, Affelbach

Gut möbl. Zimmer zum
 15. Febr. zu vermieten. 1981
 Welterstr. 16

Katholisches
Mädchen,
 welches sehr gut frisieren
 kann, für 1. Mat gesucht.
 Dieselbe muß auch Zimmer-
 arbeiten, Schneidern und
 flicken verstehen Mädchen,
 welche schon in ähnlicher
 Stellung waren, bevorzugt.
 Bitte Zeugnisse einreichen.

Baronin Geyr
 geb. Gräfin Walderdorff,
 Bonn, 1761
 Baumschul-Allee 17.

Dienstmädchen
 für Küche und Hausarbeit
 & sofort. Eintritt gef. 1725
 Frau Gg. Zuss, Draunsfeld.

Dienstmädchen
 für Haus- und Feldarbeit
 gegen guten Lohn ges.
Jak. Hollinghaus,
 Camberg. 1728

Braves, sauberes 1697
Mädchen,
 welches schon gedient hat,
 für Küche und Hausarbeit
 zum 1. März i kleinen Haus-
 halt gesucht.
 Zu erst i. d. Expd.

Tüchtiger Schmiedegerelle
 sofort gesucht. 1754
Joh. Adam Woll,
 Schmiedemeister. Gähr.

Gesucht zum 1. März bei
 hohem Lohn für kleinen Haus-
 halt ein 1716
Mädchen.

Etwas kochen erwünscht.
 Frau Reg. Baum Volkmann,
 Nüdesheim.

Zum 15. März ein tüch-
 tiges, kathol.
Mädchen
 für Hausarbeit auf ein Hof-
 gut bei Nassau gesucht.
 Meldungen an Schlosshof ut
 in Hadamar erbeten. 1753

Zum 15. Februar oder 1.
 März braves, fleißiges, in
 Küche u. Hausarbeit durch-
 aus erfahrenes Mädchen als
Alleinmädchen
 in bess. Haus nach Etville
 a. Rh. gesucht. Nur solche
 mit guten Zeugnissen wollen
 sich melden. 1722
 Offerten unter E. 1732 a. d.
 Exped. der Zeitung.

Älteres, kathol., tüchtiges
Dienstmädchen
 mit guten Zeugnissen sofort
 gesucht. 1709
Antoniusheim Marienthal
 Rheing. Post Johannisberg.

Dienstmädchen
 zum 1. März gesucht 1608
 Gastwirts-haus am Bahnhof
Bannbergheldt-Staudt.

Ranch-Klub Seppel.

Unsere diesjährige Winterfestlich-
Tanzvergüngen
 findet Sonntag, den 8. Februar von nachmittags 4 Uhr
 ab im Schützengarten statt.

Der Vorstand.
 Freunde und Gönner sind willkommen.

Vortragsverband Diez.

Die Theater-Aufführung findet nicht, wie in den
 Abonnementsarten angegeben, am Montag den 9. Febr.,
 sondern:
Sonntag, den 8. Februar cr. statt.
 Zur Aufführung gelangt Nachmittags 3 1/2 u. abends
 8 1/2 Uhr:
„Die versunkene Glocke“,
 Deutsches Märchen-drama von Gerhard Hauptmann
 Eintritt für Nichtabonnenten 1 Mark. 1757



**Waschmaschinen
 Buttermaschinen
 Oefen, Kochherde**

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Jos. Brahm,

Eisenhandlung.

Lehrerheim, Rhöndorf am Rhein.

Das Heim liegt am Fuße des Drachensfels (Sieben-
 gebirge) bester Erholungsplatz. Den ganzen Winter
 über geöffnet. Zentralheizung. Comfortabel eingerichtet.
 Vorzügliche Küche. Auch Nicht-Lehrer werden auf-
 genommen. Leitung durch Schwestern. Meldung an
 die Betriebsleitung des Lehrerheim Rhöndorf a. Rh. 81

Bieh- u. Krammarkt in Limburg

am Dienstag, den 10. Februar 1914. Auftrieb
 8-10 Uhr vormittags, Ursprungs- oder Gesundheits-
 nisse sind vorzuzeigen.

Der Magistrat.
 Gaerten.

Brautbilder

in Ia. Ausführung liefert

Robert Bender.

Fotograf. Limburg. Hospitalstrasse 10.
 Brautbouquet u. Cylinder im Atelier vorhanden.

Holzversteigerung.

Montag, den 9. Februar 1914, vormittags
 10 Uhr anfangend,
 kommt folgendes Holz zur Versteigerung:
 17 eichene Stämme von 10,26 fm, 17-65
 Durchmesser,
 6 fm. eichenes Rutscheit, 2,4 m lang,
 12 fm. eichenes Scheit und
 8 fm. eichene Knüppel,
 100 fm. buchenes Scheit- und Knüppelholz,
 3300 buchene und eichene Wellen,
 11 fm. Nadelholz-Scheit und Knüppel.
 Zusammenkunft: Hauptmannswiese.
 Staffei, den 6. Februar 1914.
 Der Bürgermeister.

Ruhholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Februar 1914, vormittags
 10 Uhr anfangend,
 kommt im hiesigen Gemeindevald, Dürft 1a Besel-
 kopf folgendes Ruhholz zum Ausgebot:
 Stämme: 160 fm,
 Stangen I. 380 Stück,
 II. 475 Stück,
 III. 910 „
 IV-V 545 „

Obertiefenbach, den 6. Februar 1914.
 Der Bürgermeister.



Zu konkurrenzlosen Qualitäten, Preisen und Bedingungen

erhalten Sie immer noch nach wie vor

Pflüge, Eggen, Walzen	Düngerstreuer
Cultivatoren	Sämaschinen
Jauchepumpen	Mähmaschinen
Jauchefässer	Heuwender

Schrotmühlen, verschiedene Systeme mit Walzen und Steinen-
 Buttermaschinen — Waschmaschinen — Centrifugen

sowie alle weitere Bedarfsartikel für die Landwirtschaft

unter reellster und promptester Bedienung bei

Jos. Schmidt, Limburg a. Lahn

Diezerstrasse 32.

Erstes u. größt. Spezialhaus für landwirtschaftl.
 Maschinen u. Geräte Limburgs u. Umgegend.

Großes Ersatzteil-La er speziell für Mähmaschinen.
 Reparatur-Werkstätte. Telefon Nr. 125.

Fleiß. Mädchen,
 das schon gedient hat, sofort
 od. 15. ds. Mts. gesucht.
 Frau H. Wall,
 Hospitalstr. 3. 1748.

Tücht. Mädchen,
 das schon gedient hat, zum
 sofortigen Eintritt gesucht.
 Frau Rechtsanw. Dr. Teves,
 Montabaur. 1678

Bäckerlehrling
 unter günstigen Bedingungen
 gesucht. 1345
A. Noll, Bischofsplatz.

Gesucht einige tüchtige
Zimmermädchen
 in gute Saisonstelle. 1666
 Königl. Hotel u. Bäder
 „Das Römerbad“
 Bad Ems.

Tüchtiges 1608
Zimmermädchen,
 sowie Köchin gesucht.
Willa Balzer,
 Bad Ems.

3-Zimmerwohnung mit
 Garten und Zubehör für
 Mk. 300 zu vermieten.
 Off. unt. A. 1750 a. d. Exp

Gesekt. Mädchen,
 selbständig in gut bürgerl.
 Küche, zu 3 erwachs. Person.
 Hilfe f. Hausarb. vorhanden.
 Eintritt 1. März. 1657

Baronin Jungensfeld,
 Siegen.

Dienstmädchen
 nach Hilscheid gesucht. 1665
 Näheres zu erfahren bei
Jos. Häbinger,
 Volkstassenhalle Montabaur.

Möbl. Zimmer zu ver-
 mieten. Näh. Expd. 1569

Tüchtige
Steinbrucharbeiter
 stellen ein.
Westerburg, Vohlsdorf
 Westerburg am Ballenb.

Braver Junge, der
 zu Ostern auch früher
 sucht. Derselbe kann
 günstigen Bedingungen
 Gärtnererlerner
 und Logis im Hause
 an die Exp. unt. A. 9. 1914

Freundl. 2-Zimmer-
 wohnung & 1 Wc. zu
 vermieten. Näh. Diezerstr. 7.